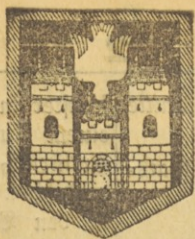


Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Weitere Verschärfung der Lage im Fernen Osten

### Japan bleibt unnachgiebig / Neue japanische Truppenentsendungen nach Nordchina / Blutige Kämpfe im Gange

T o k i o, 12. Juli. Die Lage in Nordchina hat in den letzten 24 Stunden eine weitere Verschärfung erfahren. Diese Lage erhellt aus einer amtlichen Erklärung der japanischen Regierung, die durch die Nachrichtenagentur Domei verbreitet wurde. In der Erklärung heißt es dezidiert, daß Japan in der Frage der Zwischenfälle bei Peiping unnachgiebig bleiben werde. Die Erklärung spricht auch von neuen Truppenentsendungen nach Nordchina, falls die japanischen Forderungen nicht angenommen werden sollten.

P e i p i n g, 12. Juli. Die Lage gestaltete sich heute mitternachts wie folgt: Die Verhandlungen zwischen den Abordnungen der chinesischen und der japanischen Militärs wurden um diese Zeit abgebrochen, wobei die Abordnungen in beiden Richtungen sich zurückzogen. Die Chinesen forderten nämlich die bedingungslose Zurückziehung der Japaner, was die japanischen Vertreter strikte ablehnten. Bald darauf begannen neue Feindseligkeiten bei Wam-Ping-Hsien. Die Abteilungen der Kwantung-Armee lieferten den Chinesen an der Bahnstrecke zwischen Feng Tai und Tientsin eine mörderische Schlacht, die noch im vollen Gange ist.



Tschiangkaischek.

P e i p i n g, 12. Juli. Nach neuesten Reuter-Meldungen sind heute nachts neue Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern entbrannt. In Peiping ist der Kanonendonner deutlich hörbar. Die Nahkämpfe spielen sich 10 Kilometer westlich von Peiping ab.

T o k i o, 12. Juli. Wie aus Hankau berichtet wird, läßt sich aus verschiedenen Umständen schließen, daß die chinesische Zentralregierung in Nanking an Japan den Krieg erklärt hat. Die chinesischen Vertreter lehnten jeden Kompromiß ab, der die Würde Chinas verletzen würde.

T o k i o, 12. Juli. General A n a m i, der Chef der Personalabteilung des Kriegsministeriums, ist nach Ajama abgereist u. unterbreitete dortselbst dem Kaiser die Beschlüsse, die der Oberste Landesverteidigungsrat im Zusammenhange mit den Vorgängen in China gefaßt hatte.

Heute früh fand eine Konferenz der Chefs der Stäbe statt. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten haben die Chinesen die Bahnstrecke zwischen Peiping und Tientsin zerstört.

Der Mikado hat General K a j u k i zum Oberbefehlshaber der in Nordchina befindlichen Kwantung-Armee ernannt.

Das Marineministerium hat dem dritten Hochseegeschwader den Befehl zum Auslaufen gegeben. Dieses Geschwader ist dazu bestimmt, die Operationen des japanischen Heeres in den Küstengebieten zu unterstützen.

Rahmen des Welthandels zutritt, zeigt ein Vergleich des auf sie entfallenden Anteils mit den Gesamtjahren. Der gesamte Güterausfuhr zwischen den Nationen hat der Menge nach von seinem im Jahre 1929 erreichten Höchstmaß in den Krisenjahren 26% eingebüßt. Er ist seit 1932 zwar wieder lebhafter geworden, doch liegt das Jahresergebnis 1936 noch um 14% unter dem Stande von 1929. Die Erdölausfuhr dagegen ist in der Krisenzeit nur um 13% zu-

rückgegangen und hat den gesamten Krisenverlust bereits 1934 wieder eingeholt.

Jahrzehnte hindurch haben die Vereinigten Staaten den ersten Platz unter den Erdölausfuhrländern innegehabt. Von 1920 bis 1925 schob sich zum ersten Male Mexiko an die Spitze. Dann rückten von 1925 bis 1930 die Vereinigten Staaten wieder an die erste Stelle. Rund ein Drittel des auf dem Weltmarkt verkauften Erdöls wurde damals von USA geliefert. Seit 1930 hat nun Venezuela

rückkehrten, verständigte man den Wirt des Militärunterkunftshauses, der die Alpine Rettungsstelle in Klagenfurt alarmierte. Der Hüttenwirt Wilhelm hielt aber auch selbst Nachschau nach dem Verbleib der beiden Vermißten.

Es gelang ihm, Kuehs, der tödlich abgestürzt war, und seinen Kameraden Rathgeb in der fast unzugänglichen Felswand festzustellen. Rathgeb befand sich in einer furchtbaren Situation und in völlig erschöpftem, bedauernswertem Zustand. Anfangs versuchte er, durch laute Rufe auf seine verzweifelte Lage aufmerksam zu machen und Hilfe herbeizuholen.

Hüttenwirt Wilhelm konnte nicht bis an Rathgeb herankommen. Unter außerordentlich schwierigen Umständen gelang es jedoch heute der Rettungsabteilung, den Verunglückten zu bergen.

## Kurze Nachrichten

### Unerwünschter Museumsbesuch in Klagenfurt.

K l a g e n f u r t, 12. Juli. Im kärntnerischen Landesmuseum wurden am vorigen Freitag von Besuchern historisch-kunstgewerbliche Gegenstände im Werte von 10.000 Schillingen gestohlen. Von den Tätern fehlt trotz eifriger Recherchen jede Spur.

### König Carol in Paris.

P a r i s, 12. Juli. König Carol von Rumänien ist gestern um 8.40 Uhr in Paris eingetroffen. Obzwar der König incognito reist, wurde er am Bahnsteig des in den rumänischen und französischen Farben geschmückten Bahnhofes von einem Vertreter Lebruns, vom Außenminister Delbos und anderen hohen Würdenträgern begrüßt. Der König wird voraussichtlich am Samstag nach Belgien reisen. Den Pariser Aufenthalt wird der König zu Besprechungen mit den französischen Staatsmännern benützen.

B r ü s s e l, 12. Juli. Ministerpräsident V a n Z e e l a n d droht mit der Demission des Gesamtkabinetts, wenn die Liberalen ihren Widerstand gegen das flämische Amnestiegesetz nicht aufgeben werden. Wenn eine Einigung nicht erfolgt, ist die Demission der Regierung noch heute zu erwarten.

## Börse

Z ü r i c h, 12. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.93, London 21.66, Newyork 436.75, Mailand 23, Berlin 175.50, Wien 82.50, Prag 15.24, Bukarest 3.25.

## PUTNIK "LUXUS-EXPRESS"

So. 18. — Mi. 21. Juli 1937

Die unübertreffliche große Glocknerfahrt Velden — Millstadt — Heiligenblut — Zell am See — Salzburg — St. Wolfgang — Ischl — Aussee — Graz

Anmeldungen bis 14. Juli Pauschalpreis (mit Paß) Din 1000.—

## In einer Felswand gefangen

### Touristentragedie in den Karawanken.

K l a g e n f u r t, 11. Juli. In den Felswänden des Koschuttnigturms in den Karawanken wurde eine Touristentragedie entdeckt, die ein Todesopfer gefordert hat. Die beiden Klagenfurter Gymnasiasten K u e h s und R a t h g e b hatten am Mittwoch eine Ferientour angetreten. Donnerstag machten sie sich an die Besteigung des Koschuttnigturms, dessen Aufstieg gut gesichert ist. Die beiden jungen Bergsteiger setzten jedoch ihren Ehrgeiz darein, den Turm über die sonst nie begangenen Felswände zu bezwingen.

Als die beiden am Freitag nicht zu-

die Führung übernommen. Die Felsfelder am Maracaibo-See und an der Mündung des Orinoko bestreiten seit 1920 etwa 30% der Weltausfuhr. Wachsende Bedeutung für die Versorgung des Weltmarktes haben auch die rumänischen Ölquellen genommen. Ihr Anteil an der Weltausfuhr ist von 2% im Jahre 1925 auf zeitweise 10% gestiegen. Ferner konnte Niederländisch-Indien seine Stellung im Weltgeschäft in den letzten Jahren erheblich verbessern, und in jüngster Zeit

### Stupschina

Beograd, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stupschina wurden vor Uebergang zur Tagesordnung einige Anfragen beantwortet. Finanzminister Letica antwortete auf die Anfrage des Abg. Dr. Ivan Jančić betreffend die Erhöhung der Beamtenegehälter. Dr. Jančić brachte gleichzeitig einen diesbezüglichen Antrag ein, für den er die Dringlichkeit verlangte. Der Finanzminister erklärte, daß er, wie sein Kollege Dr. Spaho bereits mitgeteilt habe, für eine Erhöhung der Beamtenegehälter sei. Da die Regierung sich bereits mit einem diesbezüglichen Gesetzentwurf befaßt, lehne er die Dringlichkeit des Antrages ab.

Nach Uebergang zur Tagesordnung erklärte Abg. Alenber, daß der Ausschuß, an den der Gesetzentwurf über die Uebertretungen zwecks Vornahme einiger Abänderungen gestern zurückgewiesen worden war, sich mit dem Entwurf nicht befaßt habe, daher könne auf die Aussprache über die Einzelheiten nicht eingegangen werden. Der Regierungsbeauftragte Alexander Kuzmanović berichtete, daß der Ausschuß tatsächlich nichts erledigt habe. Als der Vorsitzende trotzdem die Aussprache eröffnen wollte, erklärte Abg. Boja Lazić, daß in diesem Falle die Opposition solidarisch die Sitzung verlassen werde. Unmittelbar darauf zog die Opposition aus. Nachher wurde die Aussprache durchgeführt und zur Abstimmung geschritten. Es stimmten 146 Abgeordnete ab, davon 145 für und einer gegen den Entwurf. Damit erscheint der Gesetzentwurf über die Uebertretungen im Abgeordnetenhaus angenommen und wurde zur weiteren Behandlung an den Senat verwiesen.

Man kam dann zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Bericht des Finanzausschusses über die Neuprägung des Metalgeldes. Nachdem der Berichterstatter des Ausschusses Dr. Mitković den Ausschußbericht verlesen hatte, gab Finanzminister Letica ein ausführliches Exposé, in dem er die Notwendigkeit der Umprägung des Metalgeldes mit den schon bekannten Argumenten begründete.

Von 146 Abgeordneten stimmten 131 für und 15 gegen die Vorlage. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wurde für Dienstag 10 Uhr vormittags einberufen. Tagesordnung: Entwurf zum Gesetz über die Süßwasserfischerei.

### Landesjagdausstellung in Zagreb

Am 17. d. findet in Zagreb die Eröffnung der Landes-Jagdausstellung statt. Wie wir schon berichteten, ist diese Ausstellung die letzte in unserem Lande vor der Berliner Weltausstellung, wobei alle Banalverbände ihre Schenswürdigkeiten zeigen. Bei der Ausstellung werden alle Gegenstände einer strengen Beurteilung unterzogen und die ausgewählten Gegenstände nachher für die Berliner Ausstellung zur Absendung gebracht.

Diese Ausstellung ist die erste dieser Art im Lande nach dem Weltkrieg und wird in den Reihen unserer Jäger mit großem Interesse erwartet.

Gelegentlich der Ausstellung findet auch

hat sich das Frak-Del einen bemerkenswerten Anteil gesichert. Die absoluten Zahlen der fünf größten Ausfuhrländer sind folgende:

Venezuela	1936	22,5 Millionen Tonnen
U. S. A.	1936	16,9 Millionen Tonnen
Franz.	1936	6,9 Millionen Tonnen
Rumänien	1936	6,8 Millionen Tonnen
Frankr.	1936	4,0 Millionen Tonnen

Zu Würze wird auch mit einer erheblichen Ausfuhr von den Bahrein-Inseln zu rechnen sein, da dort die Delförderung stark ausgebaut wird.

Die Ziffern veranschaulichen deutlich, welche gewaltige wirtschaftliche und unter Umständen auch politische Macht in den Händen derer liegt, die über die Erdöllagerstätten der Welt verfügen. Ein Sechstel des Energiestoffverbrauches auf dem Erdball ist in ihre Hände gelegt. Wenn auch bis zu einem gewissen Grade eine Absperrung der Lieferung aus dem einen Erzeugungslande ausgeglichen werden kann durch Bezugsumlegung auf andere Produktionsgebiete, so bleibt in kritischen Zeiten die Sicherung der Transporte doch immer der wunde Punkt.

ein Bettstücken statt, wobei bekannte Schützen mitwirkten.

Alle Besucher genießen auf den Staatsbahnen einen 50%igen Nachlaß.

### Bapen über den Wert des Abkommens vom 11. Juli

Berlin, 12. Juli. Den gestrigen Jahrestag des Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich benützte der deutsche Bot-

schafter in Wien, Franz von Papen, zu einem Aufsatz in der „Germania“. In der Erklärung heißt es, mit dem deutsch-österreichischen Abkommen habe eine neue Aera in den Beziehungen zwischen den Donauländern begonnen. Besonders seien die deutsch-österreichischen Beziehungen in Fluß gebracht worden. Die beiden Staaten können nun in aller Ruhe die Entwicklung der Ereignisse abwarten, bis die politische Formel gefunden sei, die den Wirklichkeiten Rechnung tragen werde.

## Hoher Besuch in Kranj

DAS PRINZREGENTENPAAR BEI DEN KATHOLISCHEN KULTURTAG - FESTLICHKEITEN.

Ljubljana, 12. Juli. In Kranj fand gestern ein großer Kulturtag der katholischen Kulturorganisationen für Kranj u. Umgebung statt. Die Festlichkeiten gestalteten sich zu einer machtvollen Manifestation des Staatsgedankens und der Treue der Bevölkerung zum Herrscherhause. Den Festlichkeiten wohnten neben zahlreichen Gästen auch Innenminister Dr. Korosec, Minister ohne Portefeuille Dr. Krek und Banus Dr. Natlačeni bei.

Nach Beendigung der Messe unter freiem Himmel erschienen am Festplatze im Kraftwagen aus Brdo Seine königl. Hoheit Prinzregent Paul und I. königl. Hoheit Prinzessin Olga. Die Bevölkerung bereitete den hohen Gästen stürmische Ovationen. Das Prinzregentenpaar begrüßte im Namen der Veranstalter Prof. Fortuna, worauf

ein kleiner Knabe und ein Mädchen in Volkstracht den hohen Gästen Blumensträuße überreichten. Es folgte sodann die Manifestationskundgebung. Hauptredner war Prof. Smajd, der in seiner Rede die Tätigkeit des Katholischen Kulturverbandes in vergangenen Tagen wie in der Gegenwart schilderte und die Richtlinien für die Zukunft bekanntgab.

Nach Beendigung der Versammlung begaben sich die königlichen Hoheiten in Begleitung der Minister auf den Balkon des Rathauses, wo sie das Defilee des Umzuges abnahmen, an dem sich mehrere Tausend zum Teil uniformierte Personen beteiligten. Nach der Beendigung des Umzuges kehrten die hohen Gäste in ihren Autos nach Brdo zurück, von den Massen immer wieder stürmisch gefeiert.

## Presse-Waffenstillstand zwischen Berlin und Wien

DAS ERGEBNIS DER WIENER VERHANDLUNGEN. »MEIN KAMPF« IN ÖSTERREICH FREIGEgeben.

Wien, 12. Juli. Die Agence Havas berichtet: Die deutsch-österreichische gemischte Kommission ist ohne das gewünschte Ergebnis geblieben, so daß angenommen wird, daß sie ihre Fortsetzung in Berlin erfahren werde. Die Einigung war nicht möglich, weil deutscherseits die Erlaubnis für die Einfuhr aller deutscher Blätter gefordert wurde. In diesem Zusammenhang soll jedoch ein sogenannter »Pressewaffenstillstand« zustandekommen d. h. die eine wie die andere Seite verpflichtet sich mit mehr Aufmerksamkeit die Richtigkeit der Informationen der Tagespresse zu prüfen, um die Objektivität zu erzielen. Als Erfolg wird ferner gewertet,

daß dem Buche Adolf Hitlers »Mein Kampf« die Verbreitung in Oesterreich erlaubt wird, doch sind die Bedingungen des Verkaufes nicht bestimmt worden.

Wien, 12. Juli. Die Agenzia Stefani berichtet: Zu den positiven Resultaten, die die deutsch-österreichische gemischte Kommission erzielt hat, zählt man in erster Linie:

1. Oesterreich erlaubt auf seinem Territorium die Verbreitung von drei bis vier reichsdeutschen Blätter.
2. Die von der Regierung Dr. Schuschnigg erlassene Amnestie wird auch auf andere Kategorien von Häftlingen erstreckt werden.

## Frankreich liquidiert die Pyrenäen-Grenzkontrolle

EIN ULTIMATUM DER PARISER REGIERUNG. BEFRISTET MIT DEM 13. JULI. — IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT LONDON. — EDEN NACH DEAVILLE ABGEREIST.

Paris, 12. Juli. Die französische Regierung hat am vorigen Samstag im Zusammenhang mit den Londoner Verhandlungen über die Nichteinmischungspolitik das nachstehende amtliche Komunique erlassen:

»Am Montag, den 12. d. M. wird die französische Regierung den Nichteinmischungsausschuß und die darin vertretenen Regierungen amtlich davon verständigen, daß sie ab 13. Juli die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze abschaffen wird, wenn bis zu diesem Zeitpunkt die internationale Kontrolle nicht auch an der spanisch-portugiesischen Grenze erneuert wird bei gleichzeitiger Erfüllung der Bedingungen, die der Vertreter Frankreichs in der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses vom 11. d. M. angemeldet hat.«

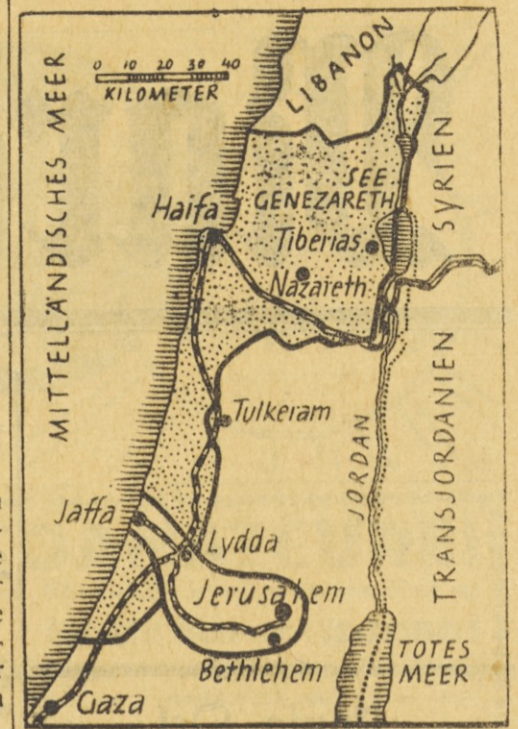
Berlin, 12. Juli. In Berliner Kreisen hat man den Vorstoß Frankreichs am Samstag nicht erwartet, zumal der Londoner Nichteinmischungsausschuß einstimmig die Fortsetzung der Verhandlungen beschlossen hatte. Lord Plymouth hatte ausdrücklich einen längeren Verhandlungsverlauf angekündigt, während die französische Regierung die kurze

Frist von drei Tagen fordert. Wie hier verlautet, wird die deutsche Regierung ihre Haltung in dem Moment bestimmen, wo sie vom Beschluß der französischen Regierung amtlich Kenntnis erhalten hat.

Rom, 12. Juli. Die italienischen Blätter erblicken im Beschluß der französischen Regierung einen Rückzug und den Wunsch, der Valencia-Regierung offen zu Hilfe zu eilen. Die »Tribuna« schreibt: »Die französische Volksfrontregierung hat nun die Maske abgeworfen. Frankreich geht den Weg, den die Kommunisten angewiesen haben, ohne die die Volksfrontregierung nicht bestehen kann.« Die »Stampa« meint, es sei recht, daß Paris sein wahres Gesicht zeige. Dies werde auch Italien nicht hindern, offen an die Seite des Generals Franco zu treten und ihm zum Endsieg zu verhelfen — wenn Frankreich die Grenzen öffnet und Valencia zu Hilfe eilt. Italien werde freie Hände bekommen. Die Verantwortung für die Folgen trage Frankreich, welches die Verständigung vereitelt habe.

London, 12. Juli. In den gestrigen Abendstunden — die englischen Bot-

### Der neue Palästina-Teilungsplan



Die punktierte Fläche zeigt das für den Judenstaat in Aussicht genommene Gebiet, das der Korridor Jaffa—Jerusalem unterbricht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

schafter in Berlin, Rom und Lissabon hatten den Auftrag erhalten, die äußersten Grenzen der Konzessionsbereitschaft den dortigen Regierungen bis 19 Uhr mitzuteilen — verlautete, daß Eden und Lord Plymouth den nachstehenden Kompromißentwurf als Basis für Verhandlungen ausgearbeitet hätten:

1. Die Seekontrolle wird durch ein System der internationalen Kontrolloren in den spanischen Haupthäfen ersetzt.
2. General Franco wird der Charakter einer kriegführenden Macht anerkannt, jedoch mit der Beschränkung, daß er kein Recht habe, die Blockade auf hoher See durchzuführen und ausländische Schiffe anzuhalten bzw. zu kapern. Dieses Recht steht ihm nur in den spanischen Gewässern zu.
3. Dieser Vorschlag ist nur dann anzunehmen, wenn alle ausländischen Freiwilligen aus Spanien abberufen und entfernt werden.
4. In den Häfen, die in den Händen der Valencia-Regierung sind, dürfen Italiener oder Deutsche nicht als Kontrollorgane fungieren.

Angeblich soll die französische Regierung diesem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben haben, wenn Italien und Deutschland bis spätestens Dienstag zustimmen; ansonsten liquidiert Frankreich in Verwirklichung seines Beschlusses die Pyrenäen Kontrolle.

London, 12. Juli. Außenminister Eden ist gestern mittags nach mehrstündigen diplomatischen Verhandlungen im Flugzeug nach Deauville gereist, wo er, wie es gestern hieß, mit Delbos zusammentreffen soll, um sich über das einheitliche Vorgehen zu besprechen für den Fall, daß Deutschland und Italien trotz der französischen Drohung die Kompromißvorschläge ablehnen sollten.

### Mobilisierungsbefehl Tschiangkaischeks

Blutige Kämpfe bei Peiping. — Japan kämpft um sein Prestige.

Tokio, 12. Juli. Die Agenzia Stefani berichtet: Bei Peiping sind blutige Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Streitkräften im Gange. Die japanischen Truppen haben Ling-Ban-Miao eingenommen.

Marschall Tschiangkaischek hat den Mobilisierungsbefehl für alle chinesischen Luftstreitkräfte erlassen. Vier bereits mobilisierte Divisionen sind nach Nordchina abgegangen.

Der japanische Außenminister, der See- und der Marineminister konferieren unabhängig angehts der verschlechterten politischen Lage.

Schanghai, 12. Juli. Die Agence Havas berichtet: Nach Mitteilungen aus Nanjing hat das chinesische Außenministerium im Zusammenhang mit den jüngsten Zwi-

Schenfällen in Nordchina beim Geschäftsträger Japans, Hidale, einen Protest eingelegt. Hidale erklärte, er könne den Protest nicht zur Kenntnis nehmen, da er nicht mit den Tatsachen übereinstimme.

Tokio, 2. Juli. Die japanischen Regierungskreise sind sehr beunruhigt im Hinblick auf die Folgen, die die Vorfälle in Nordchina noch auslösen könnten. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß eine Einigung mit den chinesischen Behörden schwer erzielt werden könne, da jede Verständigung für Japan unweigerlich einen Verlust seiner Autorität ergeben würde. Ein etwaiger Prestigeverlust Japans würde jedoch den Widerstand und die Propaganda der Chinesen fördern.

Tokio, 12. Juli. Die Agentur Domei will nachstehende Ordre des Marschalls Tschiangkaiſchek für General Feng in Erfahrung gebracht haben:

1. In den Kommandanten der 37. Division: Alle Einigungsbedingungen sind abzulehnen. 2. Nicht um einen Fußbreit zurückgehen. 3. Im Bedarfsfalle Menschenverluste nicht scheuen.

Tokio, 12. Juli. Die Agence Havas berichtet: Das Kriegsministerium meldet: 1. Die chinesischen Truppen sind bei Papan-Tschan konzentriert. 2. Die Bahnstrecke Peiping-Tientsin ist unterbrochen. 3. Die chinesischen Truppen werden sich von den eingenommenen Positionen nicht zurückziehen. 4. Es besteht keine Möglichkeit einer Einigung.

Tokio, 12. Juli. Das MW berichtet: Westlich von der Insel Saldra ist es zu offenen Feindseligkeiten zwischen Japanern u. Chinesen gekommen.

Schanghai, 12. Juli. Nach einer Meldung der Agentur Domei hat sich die erste chinesische Armee über Auftrag der Zentralregierung nördlich von der Bahnstrecke Kantau-Peiping in Bewegung gesetzt.

London, 12. Juli. Nach Berichten der Reuters-Agentur kam es bei Wang Ping zu erbitterten Kämpfen. Die Chineser halten die genannte Stadt noch immer.

Peiping, 12. Juli. Reuters meldet: Zwei japanische Militärzüge sind in Fung Tai eingetroffen. Es folgten weitere Züge mit Tanks und Artillerie. Es scheint, daß die Japaner die 15 Kilometer von Peiping entfernte Haritzentrale besetzen wollen.

42 Grad Celsius in Newyork.

Newyork, 9. Juli. Die mittleren Weststaaten und die Nordatlantikstaaten werden seit einigen Tagen von einer schweren Hitzewelle heimgesucht. Die Temperaturen stiegen bis zu 42 Grad Celsius. Newyork erlebte gestern den heißesten Tag des Jahres. Man verzeichnete 22 Todesfälle durch Hitzschlag.

Feuilleton

Ernst Goll

Zu seinem 25. Todestag am 13. Juli.

Von Helfried Pätz (Gef.)

Vor 50 Jahren, am 14. März 1887, wurde in Slovenska Grad der Dichter Ernst Goll geboren. Vor 25 Jahren, am 13. Juli 1912, starb er sich vom dritten Stockwerk in den Hof der Grazer Universität, zu deren Hören er zählt.

Fünfundzwanzig Jahre sind es her, daß er von uns gegangen ist im Lenz der Kraft und mit dem Schritt der Jugend, er, der aus dem Sonnigen kam, das Kind der beglückten, blaugrünen, sonnendämpfenden Rebenlandschaft zwischen Drau und Sann, an der Ernst Goll, der sein Leben dahingab, weil sein unruhiges, reines und empfindliches Herz für dieses Leben zu schwach war. Einer, der ganz der Sohn seiner Heimat und darum ein großer edler Mensch, ein echter Dichter dieser Leuchtenden, wehrnützig träumerischen Hügel- und Weinbühlenslandschaft war, die es ihm dankte, die ihm Worte und Bilder gab wie keinem sonst. Die Menschen waren ihm weniger dankbar. „Die Menschen haben mich zu sehr gequält, und allzu schwer empfand ich meine Bürde. Da trat ich Frieden aus dem Tor der Welt und wünschte nichts, als daß mir Ruhe würde.“

Der Tod war sein Freund. Er hat ihn oft begrüßt, er hat ihn oft nahe geküßt, sprach

In Paris liegen die Kaffeehäuser still



Durch den Streik der Angestellten im Kaffeehausgewerbe, der am Mittwoch in Paris zur Schließung sämtlicher Kaffeehäuser führte, bieten die großen Straßen und Boulevards einen eigenartigen Anblick. Die Tische und Stühle sind zusammengedrückt, u. Polizei muß die leeren Lokale schützen (Scherl-Bilderdienst-M).

Ballontragödie im Polareis

VOR VIERZIG JAHREN STARTETE ADREE IM FREIBALLON ZUM NORDPOL. — ERST NACH 33 JAHREN GAB DIE ARKTIS DAS GEHEIMNIS DES VERSCHOLLENEN PREIS.

Vor vierzig Jahren stieg der schwedische Ingenieur Salomon August Andree mit seinen Begleitern Fränkel u. Strindberg mit einem Freiballon von Spitzbergen auf, um den Nordpol zu erreichen. Das geschah am 11. Juli 1897, einem Sonntag wie heuer, 2.35 Uhr nachmittags. Eine einzige Brieftaube, die am gleichen Tage abgelaufen worden war, berichtete von gutem Fortgang der Fahrt. Am 19. Juli sichtete ein holländisches Schiff im Weißen Meer einen unbekannteren Gegenstand, den er für den verunglückten Ballon hielt. Das war die erste und auch zugleich letzte Meldung von der Andree-Expedition, die seitdem verschollen blieb.

33 Jahre später öffnete die Arktis ihr Geheimnis. Am 6. August 1930 fan die Besatzung des norwegischen Schiffes »Bratvaag« an der Südwestspitze der Spitzbergengruppe Vitö die Ueberreste der drei kühnen Polarisforscher. Ausrüstungsgegenstände, Lichtbilder und Tagebücher. Alle Ueberbleibsel wurden sorgfältig geborgen. Den Toten wurde ein ehrenvolles Nationalbegräbnis in der Heimat bereitet, es glückte auch einen

Teil der Bilder zu entwickeln und die Tagebuchaufzeichnungen zu entziffern. Die schwedische geographische Gesellschaft hat sie herausgegeben, sie sind unter dem Titel »Dem Pol entgegen« auch in deutscher Sprache veröffentlicht worden.

Es ist heute nach vierzig Jahren möglich, im Einzelnen nachzuprüfen, ob das Unternehmen, mit einem Freiballon den Nordpol zu erreichen, mit den damals technischen Mitteln ausführbar war oder nicht. Nachdem in unserer Zeit Amundsen und Nobile den Pol mit dem lenkbaren Luftschiß und Byrd mit dem Flugzeug überflogen haben, mag uns der Gedanke mit einem Freiballon, dasselbe Ziel zu erreichen, phantastisch und waghalsig anmuten. Damit würde man jedoch Andree Unrecht tun. Der damals 43jährige Ingenieur plante keine Fahrt ins Blaue. Schon einige Zeit vorher hatte er der schwedischen geographischen Gesellschaft seinen Plan vorgelegt, die ihm zur Finanzierung seiner Expedition einen Betrag von über 100.000 Kronen zur Verfügung stellte.

BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE

vom 31. Juli bis 8. August 1937

(50%ige Fahrpreismässigung auf jugoslavischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässiger Sichtvermerk)

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE!

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht / Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien / Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens . . . . . / Das grüne romantische Pohorjegebirge . . . . . / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslavische Meran . . . . .

laden Sie zum Besuch ein!!

Andree ging sehr sorgfältig zu Werke. Mit Hilfe einiger technischer Neuerungen hoffte er, dem Ballon eine Steuerung bis zu 27 Grad von der Windrichtung abgeben zu können. Die größten Hoffnungen setzte er auf drei Schleppseile von je vierhundert Metern Länge, mit deren Hilfe er den Ballon in einer Höhe von 150 bis 200 Metern halten wollte. Ein wirklich unsicherer Faktor in seiner Rechnung war freilich die sechstägige Dauer des Fluges. Diese Zeitspanne sollte nach Andrees Meinung ausreichen, um von Spitzbergen bis zum Pol zu gelangen. Damals stand jedoch der Dauerrekord für Freiballons erst auf 18 Stunden. Deshalb legte Andree von vornherein Wert auf die Vermeidung jeglichen Gasverlustes, und die Ballonhülle wurde aus chinesischen Seidenstoffen in siebenfacher Lage hergestellt. Lebensmittel, Waffen und Schießbedarf sollten für viereinhalb Monate mitgenommen werden sich Andree und seine Helfer in der festen Zuversicht, daß sie nach der Erreichung des Nordpols in dieser Zeit wieder in den Bereich menschlicher Behausungen zurückkehren könnten. Zum Unglück für Andree und seine

oft von „jener Zeit, da wir einjam, trostlos irren in der großen Dunkelheit“. Er sprach vom Ende:

„Die ihr an meinem frühen Grabe steht, Verlöscht laßt die blauen Totenkerzen, Gebt mir nicht Tränen, gebt mir kein Gebet: Es führt kein Weg zu meinem kühlen Herzen.“

Doch jenem ändern, der noch Atem holt, Beträngt den Weg mit roten Liebesrosen und wertet seine Menschheit nicht nach Gold, Daß er nicht flüchte zu den Lebenslosen.

Erstatternd ist es zu beobachten, wie alle seine letzten Gedichte nur mehr eine Zwiesprache mit dem Tode sind, ein Ringen mit einer unheimlich lodenden Idee, der er nicht mehr entkommt. Das Leben war zu hart, es ließ sich nicht mit seinem heiligen Streben nach Schönheit, Reinheit und Liebe in Einklang bringen, zerbrochen ist es auf dem Jugendweg — und die Enttäuschungen des Diesseits loden die Hoffnungen auf Jenseits hervor: „Und gibt es hier oben auf Erden nicht ein göttlich Treueversprechen — die Treue die mir der Tod verspricht, die Treue kann er nicht brechen.“

Heuer, da Ernst Goll fünfzig Jahre alt geworden wäre, heute, da sich sein Todestag zum 25. Male fährt, möchten alle gutmachen, ihm zurufen, wie sie ihn trotz allem liebten und verehrten — nun ist es zu spät, denn „Stunden gibt es, die wie Geigen sind, die nicht mehr klagen, wenn sie einmal brachen, und Stunden sind, die wie verlorene Rachen zum Ufer treibt, nicht Woge mehr und Wind.“

Wenn Gott liebt, den nimmt er früh zu sich, sagt ein altes Volksprichwort. Gott muß

Ernst Goll sehr geliebt haben und er hatte auch allen Grund dazu. Wir aber haben Grund zu tiefer, schmerzvollster Trauer, dem Ernst Goll war einer jener wahrhaft Gnadenvollen, denen nicht nur ein Gedicht mit sauberem Reim und meinetwegen auch Rhythmus, sondern eben ein Lied gelang. Und Goll hat viele solche Lieder, Lieder, darin — wie Josef Papesch sagt — „Leid und Lust nicht zu Gedanken über Gefühl und Gemälden von Landschaften werden, sondern Gefühle bleiben“. Lieder voll sehnsüchtig süßer Innigkeit, in Worte umgesetzte Musik, heimlich schwingende Rhythmen. Bestimmlich, bald letzte Geheimnisse erleuchtend, bald volksliedhaft naiv. Lieder, in denen des Dichters Heimat lebt, Lieder, die nicht gemacht sind, sondern gewachsen. Wie Feldblumen. Und eben darum formvollender in sich gerundet. Eines der Lieder, die Goll neben Lenau, Hölderlin und Rilke stellen, sei hier angeführt. Es heißt „Weingartenlied“ und lautet:

Reben, die lange entblättert sind, Frieren und liegen darnieder, Ueber die Hänge im Abendwind Weinen Klapotez-Lieder.

Weinen um all die vergangene Lust, Ernte und Wingereläge, Beden in meiner ruhigen Brust. Sehnsucht verflungener Tage.

Gib mir noch einmal, braunäugiges Kind, Deine verdurstenden Glieder! — Ruhlose Klage! Im Abendwind Weinen Klapotez-Lieder. Dieses Gedicht steht nicht vereinzelt. Eines

aber haben sie alle gemein, diese feinen, stets leise verschatteten Verse unseres Ernst Goll: sie sind erlitten und niemals landläufig im lyrischen Ausdruck. Wie kluggefüllt, wie farbenerfüllt, wie warmblütig im Ausdruck steht alles da! Ernst Goll ist im tiefsten Wesen mit Hugo Wolf verwandt: wie er entstammt er dem weitwässigen Weinbühlenslande am Fuße des Bachern, auch er wurde in demselben kleinen Städtchen Slovenska Grad geboren. (Ist es daher nicht ein Natürliches, eben das Wiegenesent der Heimat: diese tiefe, trauernde Seelenverwandtschaft Ernst Golls mit Hugo Wolf?)

Golls Wert ist Sehnsucht, Verklärung, Leid, Erfüllung: es stirbt nicht, solange die Menschen an die Kraft glauben, die machtvoller ist als der bloße Hirngeist, an die Kraft des reinen guten Herzens. In die Klänge der Klapotez hört heute noch Golls Lied. Und das wird nimmer ausgehen, solange der Herbstwind an die Bäume rüttelt und Wehmut unsere Erde füllt. Ernst Goll redet uns auch weiterhin die tiefe, trostreiche und heiligste Wahrheit, von der es heißt, daß es wohl so sein müsse und so am schönsten sei: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis . . . . .

Kannst du mehr als Lieben, Hasßen, Freude ernten oder Leid? Lächelnd durch den Staub der Straßen Frage ich das Menschenkleid.

Dem ich weiß vor allen Dingen: Ueber jenem dunklen Schrein Wird ich Vogellieder singen Oder eine Blume sein.

Begleiter wurde der Ballonaufstieg schließlich zu einer Prestigefrage. Die Vorbereitungen hatten über ein Jahr in Anspruch genommen. Immer noch befanden sich Andree und seiner Helfer in Spitzbergen, aber der Aufstieg, den die ganze Welt mit Spannung erwartete, erfolgte nicht. Bald bemächtigten sich die Spötter der Angelegenheit und beschuldigten Andree der Großsprecherei. Durch das endlose Warten waren schließlich er und seine beiden Begleiter in einen Zustand nervöser Unruhe geraten, sodaß sie sich beim ersten Auftreten südlicher Winde sofort startbereit machten.

Der Aufstieg selbst war von einer Reihe Mißhelligkeiten umrahmt. Beim Erheben in die Luft stieß der Ballon an die Halle. Er war kaum 50 Meter hoch gestiegen, als er bereits wieder fiel und im Meer zu versinken drohte. Andree mußte außerordentlich große Ballastmengen abgeben, um wieder in die Höhe zu kommen, dabei riß ein Teil der Schlepptaue ab, wodurch die Manövrierfähigkeit des Freiballons erheblich eingeschränkt wurde.

Die Fahrt durch die Lüfte hat nicht ganz drei Tage gedauert. Sie ging auch langsamer voran, als Andree erhofft hatte. Das zurückgelegte Stück betrug wenig mehr als ein siebentel der Strecke, die Andree bezwingen wollte. Nach der Landung auf dem Eis, traten die drei den Fußmarsch an. Ihre Ausrüstung war sorgfältig vorbereitet und der Rückweg hätte nach menschlichem Ermessen eigentlich gelingen müssen, wenn nicht Andree aus Gründen, die wir nicht kennen, anstatt nach Spitzbergen den Weg nach Kvitöya auf der Weißen Insel eingeschlagen hätte.

Aus den Tagebuchaufzeichnungen Andrees und Strindbergs wissen wir genau Bescheid, wie es den drei Forschern in der ersten Zeit ergangen ist. Anfangs waren sie guten Mutes, zumal sich ihre Ausrüstung bewährte und die Schwierigkeiten der Wanderung, so groß sie auch waren, immer noch bezwungen werden konnten. Wahrscheinlich haben sie sich aber in den Berechnungen der Abdrift des Eises, über das sie wanderten, geirrt. Wie sie allmählich schwächer wurden, auch der Gesundheitszustand sich kritischer gestaltete, ist erschütternd nachzulesen. Die Tagesleistungen sanken und schließlich war der entsetzliche Augenblick gekommen, wo sie einsehen mußten, daß sie nicht weiter konnten. Ergreifend sind die Aufzeichnungen Strindbergs, in denen er seiner Braut gedankt, erschütternd und erhebend zugleich die Worte der Anerkennung, die Andree seinen Gefährten zollt. Noch am 1. Oktober 1897 hat er seine Tagebucheinträge mit den Worten geschlossen: »Mit solchen Gefährten kann man durchhalten, mag kommen was da will.«

Es kam aber doch einer, gegen den alle menschliche Energie nichts fruchtete, der weiße Tod. Bald darauf muß das letzte und bittere Ende erfolgt sein. Der Schnee gab den Vorhang ab nach dem Schlußakt eines Dramas, dessen heldische Größe uns auch heute noch erhebt. Deshalb bedenken wir am Tage der vierzigsten Wiederkehr des Aufstieges Andrees, Fränkels und Strindbergs mit der Hochachtung, die den Helden der Arktis gebührt.

33 Jahre mußten vergehen, daß das Geheimnis Andrees gelöst wurde. Unwillkürlich schweiften die Gedanken von ihm zu Amundsen, dessen Schicksal bis heute in der Arktis verborgen liegt. Werden wir einst Spuren von ihm finden? Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben.

**h. Gärung von Würsten und Bejen.** Würsten, Bejen und Schwämme, die weich geworden sind, werden wieder hart und fest, wenn man sie in eine Mannschuppe taucht.

**h. Benutzte Anstoffschnappe.** Kalbfleisch wird gut gelocht; wenn es weich ist, locht man in demselben Sud würfelig geschnittene Schnäpfe, macht eine leichte Buttereintrich und gibt feingehackte Petersilie sowie etwas gestoßene Muskatblüte hinein. Dann gießt man mit dem Sud die Schnappe auf und gibt zuletzt das würfelig geschnittene Kalbfleisch und eine gehackte Zwiebel hinzu.

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 12. Juli

## Fußball der Unberufenen

EIN LUSTIGES MATCH ZWISCHEN BAHNBEAMTEN UND ZOLLBEAMTEN. — EIN OKTROIERTES 3:3.

Daß das Zeitalter des Sports nicht mehr hinwegzudenken ist, bewies ein lustiges Fußballmatch, welches am Samstag abends auf dem Stadion des SK. Železničar zum Gaudium der zahlreichen Kiebitze und sonstigen Zuschauer zur Austragung gelangte. Die hiesigen Zollbeamten und die Eisenbahnbeamten, die schon lange ein Hühnchen zu rupfen hatten, entschlossen sich, ihre alte »Fehde« in der Form eines gemütlichen, ungefährlichen und trotzdem kraftraubenden Fußballkampfes beizulegen. Um die erhitzten Gemüter immer im Zaune zu halten, wurde Grenzpolizeikommissär K r a j n o v i č zum »unparteiischen« Schiedsrichter berufen. Er entledigte sich mit Gesten, die eher an das Anschlagen eines Revolvers erinnerten — seiner Aufgabe in bester Weise.

Der Kampf tobte zeitweise mit derartiger Heftigkeit, daß man die Akteure der Reihe nach schweißtriefend und atemholend zu Boden sinken sah. War das Spiel glück einmal den Eisenbahnern hold, so verstanden sich die Grünröcke durch die ihnen aus dem Blut kommende Verzögerungstaktik Vorteile herauszuschlagen. Da die Situation immer brenzlicher wurde, entschloß sich der Spielleiter, die Partie »remis« zu erklären, indem er das Resultat mit 3:3 einfach dekretierte.

Wie man erfährt, soll das einzigartige Treffen ein schlimmes Nachspiel gehabt haben, so daß sich die Auswirkungen doppelt fühlbar machten. Hoffentlich brummt es nicht lange in den Köpfen der hitzigen Sportamateure...

## 40-jährige Maturafeier

Am 8. Juli 1937 feierte der Jahrgang 1897 der Lehrerbildungsanstalt in Maribor im Garten der Gambriusrestauration seine 40jährige Maturafeier.

Von den damaligen 20 Kameraden nahmen alle noch lebenden, 14 an der Zahl, an der Feier teil und zwar aus Ö s t e r r e i c h: M e d w e d Josef, Bundesbahnoberinspektor i. R. Graz, S c h n u r r e r Theodor, Bundesbahnoberinspektor i. R. Wien, S c h a m p Alois, Sekretär im Bundeskanzleramt Wien, Z m e r s c h e g Franz, Schuldirektor i. R. Graz, A u s J u g o s l a w i e n: H o h n j e c Anton, Geangenhaußdirektor, Maribor, I r g o l i č Franz, Post- u. Telegrapheninspektor i. R. Maribor, Bürgermeister der Vereinigten Staaten Nordamerikas, S l e k o v e c - U d e l l, derzeit in Jarenina, Schulleiter i. R., Č u č e k Josef, Loče, K l e m e n č i č Josef, P o b r e z j e, K o s Stefan, Maribor, M a j e r Karl, Trbovlje 2, M a r i n i č Mirko, Ptuj, P e i t l e r Josef und Ž o l n i r Oskar aus Maribor.

In ihrer Mitte begrüßten die Teilnehmer auch zwei Vertreter des befreundeten Jahrganges 1896: T o m a ž i č Ivan, Bezirksschulinspektor i. R. und K o m p o s t Ernst, Schulleiter i. R.

sowie drei Kollegen der früheren Jahrgänge.

Die Feier verlief in herzlichster und animiertester Stimmung. Die zufriedenen Teilnehmer versprachen, auch das 45-jährige Maturajubiläum in Maribor zu feiern.

## Verregneter Ferientag

Eines Nachts erwacht man von einem gleichförmigen, beharrlichen Rauschen. Es ist nicht das Rauschen des Meeres, das fernher über die Dünen kommt, auch nicht das leise, beruhigende Rauschen des Waldes, der fast zum Fenster hereinschaut — das energische Trommeln der Tropfen auf dem Fensterblech spricht eine deutliche Sprache...

Am Morgen ist zum erstenmal in den Ferien der Himmel grau. Und fein und gleichmäßig sprüht der Regen herab und läßt Bäume und Büsche frisch erglänzen. Es ist kühl geworden. Im ersten Augenblick sieht man ein wenig enttäuscht und bekümmert aus — ein Regentag in den Ferien! Dann lächeln wir, atmen tief die frischere, kühle Luft ein und beschließen, auch diesen Regentag so gut wie es geht auszunutzen.

Noch während man frühstückt, regnet es härter — nein, es lohnt nicht, jetzt fortzugehen. Aber sollte man den Tag nicht benutzen, um allerlei wichtige Dinge zu erledigen? Da ist zunächst das Kartenschreiben, das ja unbedingt einmal erledigt werden muß.

Und man hat es bei den schönen Sonnentagen immer wieder verschoben. Nun sitzen wir behaglich in der geschützten Glasveranda, vor uns ein Duzend hübscher Ansichtskarten — und wir schreiben und schreiben! An Mutter und an Tante Anna, an Krügers und Onkel Paul und an Friedel, die mit Mann und Kindern ebenfalls verreist ist. Wenn ein halbes Duzend Karten fertig beschrieben ist, legen wir sie fächerförmig auf den Tisch und streuen uns über unsere Leistung.

Vater hat sich ganz in die Zeitung vergraben und findet es hier auf der Veranda einmal riesig gemütlich. Draußen erglänzt der Garten in neuer Frische, die Rosen duften und noch schwebt der letzte Hauch blühender Linden herüber von der Straße. Mutter hat sich eine Näherlei hervorgeholt. Es gibt Leder auch in den Ferien einmal Strümpfe zu stopfen, und wenn das bewältigt ist, kann man sich mit einer hübschen Handarbeit beschäftigen oder sich geruhig in ein Buch vertiefen. Die Kinder spielen Gesellschaftsspiele und allerlei Geduldspiele und sind anscheinend gar nicht so böse über den verregneten Ferientag.

Und endlich läßt der Regen nach. Man zieht den Regenmantel über und nimmt den Schirm, man zieht festes Schuhzeug an und wandert hinaus. Auf einmal ist aller Staub der glühenden Sommertage wie fortgeblasen, und man geht raschen Schrittes über den festen, feuchten Boden, freut sich über die reine Luft und steht endlich oben am Waldrand und schaut den Wolken nach, die über den grauen Himmel ziehen. Schon blüht irgendwo ein kleines Stückchen Blau hervor, und der Wind schiebt die schweren Regenvolken wie Kulisen über den Horizont. Und auf einmal fühlen wir es: auch das ist ein großes Ferienereignis — wir möchten diesen Regentag in den Ferien nicht missen...

**m. Todesfall.** Im Alter von 50 Jahren ist der Bankbeamte i. R. Herr Leopold Trinkl i. e. gestorben. R. i. p.

**m. Hochschulnachricht.** An der Technischen Hochschule in Graz erwarb Herr Bogomir Krnjevič, ein Sohn des verstorbenen Mariborers Professors Dr. Arnejič, das Ingenieur-Diplom. Wir gratulieren!

**m. Meisterprüfung.** Der Hafner Hermann Sirec, ein Sohn des hiesigen bekannten Hafnermeisters Lorenz Strec, legte dieser Tage die Meisterprüfung mit sehr gutem Erfolg ab.

**m. Tagung der Gewerbetreibenden.** Der Slowenische Gewerbeverein ladet auf diesem Wege die Vertreter aller Gewerbeorganisationen zu einer wichtigen Zusammenkunft

## Die Schuhe einer Tänzerin

Von Margit W e r r e s.

Da blitzen sie mir aus dem Fach meines Kostümschranks entgegen, die roten, grünen, blauen und silbernen Sandaletten, die rosa Spitzenballerittschuhe und die lustigen, hohen Rohrtriefel, daneben ganz in die Ecke gedrängt, ein Paar beschodener, schwarzer Sepptrinterschuhe, an deren Sohlen dünne, metallene Platten schimmern und die aus ihrer Schuhsohle Kaskaden von aufsteigenden Rhythmen loszulassen vermögen.

Und wie mein Blick liebevoll jedes einzelne dieser Schuhpaare umfährt, kommt mir von jedem vertrauliche Antwort zurück. — »Beißt du noch«, flüstern die roten Sandaletten, »als würdest du in lebensvollen Sprüngen der Mazurka von Chopin über die Bühne trugen? Oder hast du uns getragen?« Wir sind, weiß Gott, so vereint im Tanze, meine Schuhe und ich, daß man tatsächlich schwer bestimmen kann, wer hier der Herr und wer der Diener ist. Denn erst, wenn mir so bei einem Sprung die roten Dinger in die Augen blitzen, wußte ich deutlich, daß sie es sind, die mich während des Tanzens faszinieren und mir einen Hebermut einflößen, der den tanzenden Fuß ins Unwirkliche reißt.

Während dieser Gedankengänge streift schnell mein Blick schräg in die Ecke zu den schwarzen Steppschuhen. Sie niden mir voll Einverständnis zu; denn auch zwischen uns beiden besteht ein solcher Pakt gegenseitiger Bestridung und Aufpeitschung.

Anders die Blauen. Mit ihnen bin ich ins Traumland blauer Weltvergessenheit geschritten und sie umschürzten mich in sanftem Dienen den Fuß und entwirklichten seine Blöße. Sie nahmen mir den Boden unter den Füßen weg, sie verschwanden irgendwo in Wolken.

Und die Silbernen umschmeichelten in sanftem Leuchten meine Zehen und lugten in feuchter Kolettier unter dem Rocksaum der Prinzessin hervor, die in den krausen Launen eines Märchens schwebte.

Aber die Grünen, die habe ich bewußt und herrisch zum weiten, wirbelnden, grünen Rod getragen und ihnen jeden tollen Schritt und jede Drehung aufbillt.

Meine Augen wandern abseits und ruhen verzaubert auf einem dunkelblauen Mönchsgewand. Wie ein göttlicher Turm baut sich vor meiner Seele der Choral von Bach hoch und mich umfängt der süße und heroische Schauer tiefer Gottverbundenheit. Der Leib ist durch asketische Verhüllung seiner irdischen Reize beraubt und demütig schreitet der nackte Fuß den Pilgergang. Das ist tiefste Erfüllung des tanzenden Fußes in sei-

nem Ursprung und seiner kosmischen Schöpfungsvorbundenheit vor Gott.

Wie leichtfertig und undemütig dagegen sind die rosa Ballerittschuhe, die mir die Fäße auf die äußerste Spitze locken und sie tragen und meine Seele in eine Selbstaune süßer Welt- und Schwereverachtung verfehen.

Und die hohen bärtigen Rohrtriefel atmen einen Duft von Erde aus, von harmloser Fröhlichkeit unter Apfelbäumen und unwillig gestampften Kishhmen.

So sind die Schuhe einer Tänzerin ein Stück ihres Selbst. Sie sind die Stimmklappe ihrer jeweiligen Tänze. Sie befehlen den tanzenden Fuß in geheimnisvoller Weise und zwingen ihn unzählige Verwandlungen auf. Sie lassen ihn lächelnd und rasend, schluchzend und tastend durch das Land seiner getanzten Träume ziehen.

Ich schließe den Schrank. Nun ist der Zauber wieder gebannt. Hinter dem matten Holz der Schleiflaktüren schlafen sie weiter, die bunten Dinger mit ihren sensiblen Sohlen. Bis ich wieder eines Tages fröhlich und ernst zugleich in ihr dunkles Schlafgemach einbreche und ein Stück nach dem anderen in einen großen Koffer packe. Der rattert dann im D-Zug als treuer Begleiter über meinem Haupte im Gepäcknetz. Und abends, auf den Brettern der Bühne, in der beschwörenden Blut der Scheinwerfer, erwachen wir alle zum selbigen Fest unseres Gesanges an das Leben.

ein, die am Mittwoch, den 14. d. um halb 20 Uhr im Vereinslokal, Betschiffa ulica 11, 1. Stod, stattfinden wird. Zur Aussprache gelangt die Gewerbeausstellung anlässlich der heurigen Festwoche.

m. **Lebensmüde.** In Ruze trank der 22jährige Arbeiterlose Anton R a p e i c in selbstmörderischer Absicht Psol und erlag bald darauf der Vergiftung.

m. **Angeschwemmte Leiche.** In Spuhle unterhalb Ptuj wurde die Leiche eines etwa 20-jährigen Mannes angeschwemmt. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Beim Toten wurde ein Taschentuch mit dem Monogramm A. K. vorgefunden.

m. **Kabinemörder auf der Mariborer Insel.** In der letzten Zeit mehrten sich auf der Mariborer Insel die Fälle von Kabinendiebstählen. So entwendete ein noch nicht erweiterter Kabinemörder am Sonntag dem Lokomotivführer Karl P e t e j a n aus Studenci die Geldtasche mit 500 Dinar Inhalt. Dem Hotelier K o m a u e r aus Dravograd wurden die Schuhe und die Kassen Schlüssel „gestohlen“. Dem Täter wären 20.000 Din. in die Hände gefallen, wenn der Bestohlene das Geld nicht bei der Hauptkasse des Inselbades deponiert hätte. Einem Arzt wurden die Schuhe, das Hemd und noch einige andere Gegenstände gestohlen.

m. **Von einem Radfahrer umgerannt** wurde gestern in der Mesandrova cesta die 13-jährige Johanna Schönwetter, wobei sie schwere innere Verletzungen erlitt.

\* **Bekanntmachung** der Eröffnung des Geschäftszubauses für die Konfektionsabteilung des Handelshauses Anton M a c u n in Maribor. Interessante Ausstellung aller Konfektionsartikel im verlängerten Gange. Bei dieser Gelegenheit erhält jeder Barkäufer bis 8. August einen 5%igen Ausnahmsnachlaß. 7272

m. **Nach Bled und Bohinj** fährt der „Putnik“-Autobus am 17. und 18. d. Fahrpreis 190 Dinar.

m. **Rund um den Bachern.** Der „Putnik“ veranstaltet am 25. d. eine Autocarfahrt rund um den Bachern. Fahrpreis 75 Dinar.

m. **Väderbesuch mit dem „Putnik“-Autocar.** Eine besonders genussvolle Sonderfahrt veranstaltet der „Putnik“ am Sonntag, den 18. d. Die Fahrt geht nach Rogaška Slatina und dann weiter nach Nimste Toplice und Laško. Fahrpreis 85 Dinar.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 12. Juli, 8 Uhr: Temperatur 19, Barometerstand 733, Windrichtung SW, Niederschlag 0.

m. **Feuerwehrtombola in Pobrezje.** Die Freiwillige Feuerwehr in Pobrezje veranstaltete gestern ihre alljährliche Tombola, die sich auch diesmal eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Die erste Tombola 1500 Dinar in bar gewann der Hilfsarbeiter Leopold F e i j e h a b e r. Die Gewinner der übrigen Tombolapreise waren die Näherin Elisabeth Strahl (Fahrrad), der Schuhmachergehilfe Josef Koder (Fahrrad), die Näherin Marie Wagner (Fahrrad), die Arbeiterin Rosalie Mlaker (Küchengerät), der Tischlergehilfe Johann Vauptič (Stoff), die Arbeiterin Marie Zizel (Stoff), der Handlungsgestellte Max Rital (Brennholz), der Lehrling Franz Črešnjak (Wehl) und der Malergehilfe Josef Bibič (Leder).

\* **Bei Frauen, die jahrelang an erschwerendem Stuhlgang leiden,** weist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers früh und abends je ein Viertelglas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das „Franz-Josef“-Wasser gern, weil eine wehlthuende Wirkung schon nach kurzer Zeit eintritt.

Da min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

m. **Die nächste Maria-Zeller Fahrt** des „Putnik“ findet am 14. und 15. d. statt. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. **Mit dem „Putnik“ auf den Großglockner.** Die nächste Großglockner-Fahrt des „Putnik“ findet in der Zeit vom 18. bis 21. Juli statt. Das Gesamtarrangement der Fahrt, die auch Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang berührt, kommt auf 1000 Dinar zu stehen, wobei alle Auslagen (Fahrt, Visum, Nächtigung, Verpflegung, Trinkgelder usw.) inbegriffen sind. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen.

# Opfer des Alkohols

## TRAGISCHER AUSGANG EINER BLUTIGEN RAUFEREI IN KOSAKI.

Samstag abends trug sich in Košaki ein blutiger Zwischenfall zu, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Mehrere Burschen zechten in einem Gasthause in Počehova und tranken reichlich übers Maß. Gegen 22 Uhr begaben sich die Burschen, in deren Gruppe sich auch der 32jährige Bäckergehilfe Adolf B o ž n i k aus Jelenče befand, auf den Heimweg. Da einige Burschen noch ein anderes Gasthaus aufzusuchen wünschten, kam es zu einem Wortwechsel, der gar bald zu einer wüsten Schlägerei ausartete. Das Schick-

sal ruhte nicht, wieder blitzten nach verabscheuungswürdiger Manier unserer Bauernburschen die Messer auf. Mitten ins Herz getroffen, brach Adolf Božnik blutüberströmt zusammen und starb, bevor ihm noch Hilfe geleistet werden konnte. Die Gendarmerie in Košaki leitete sofort eine Untersuchung ein und nahm unter dem Verdachte der Täterschaft zwei Burschen fest. Božniks Leiche wurde in die Leichenkammer des städtischen Friedhofes in Pobrezje überführt, wo heute die gerichtsarztliche Obduktion erfolgen wird.

## Aus dem Inland

i. **Seinen sechzigsten Geburtstag** feiert am 13. d. M. der Präsident der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften, Univ. Prof. Dr. Albert B a z a l a in Zagreb. Dr. Bazala nimmt in der Reihe der kroatischen Wissenschaftler — er ist Kulturphilosoph von Ruf — einen ganz hervorragenden Rang ein.

i. **Moslimische Beamte werden nicht in katholische Kirchen beordert.** Kürzlich hat der Erzbischof von Sarajevo Dr. Š a r i ć einen Erlaß herausgegeben, wonach Moslims beim Betreten der katholischen Kirche den Fes abzulegen haben. Das Ministerpräsidentium hat nun der Banatsverwaltung in Sarajevo die Weisung erteilt, daß im Hinblick auf diese Verordnung moslimische Staatsbeamte nicht mehr als Vertreter des Staates in katholische Kirchen beordert werden sollen. Sollten sie jedoch trotzdem beordert werden, so brauchen sie der Aufforderung nicht Folge zu leisten.

i. **Der Bruder des Regenten Dr. Perović ertrunken.** In Split ist der Bruder des königlichen Regenten Dr. Ivo Perović, Krsto P e r o v i ć beim Baden in Bačvice vom Herzschlage gerührt worden, wobei er auf der Stelle tot liegen blieb.

lu. **Ein allslawischer pädologischer Kongreß** findet in der Zeit vom 26. bis 28. August in Ljubljana statt. Im Rahmen dieses Kongresses werden Pädologen aus Jugoslawien, Polen, Bulgarien und der Tschechoslowakei Fachvorträge halten.

i. **Ein kapitaler Delphin.** Fischer von der Insel Koločep fingen durch Zufall einen über drei Meter langen Delphin, der 500 Kilogramm wog. Der Fisch hat in der Fischhalle in Dubrovnik großes Aufsehen erregt, da sich die listigen Delphine in nur sehr seltenen Fällen fangen lassen. Die Fischer hatten große Mühe, bevor sie den Fisch, der sich in ihre Netze verstrickte, erschlugen.

i. **Der Konkordats-Beratungsausschuß der Skupschtina** ist durch Obmann Vojislav J a n j i ć für D i e n s t a g, den 13. d. M. zu einer Sitzung einberufen worden.

i. **Schloß Mokrice nach wie vor im Besitze der Firma Berger.** Die Firma B e r g e r (A. G. für Holzhandel) erließ in den Zagreber Blättern eine Berichtigung, in der es heißt, daß Schloß Mokrice (Mokritz) nicht vom Zagreber erzbischöflichen Kapitel gekauft worden sei. Unrichtig sei ferner, daß der Kaufpreis 4.500.000 Dinar betragen habe.

i. **Der islamitische Vakuf-Mearif-Tag** hat in Sarajevo seine Arbeiten beendet und zehn Mitglieder als Wahlkörper für die Wahl des neuen Reis Ul Ulema (geistliches Oberhaupt im Rang eines Erzbischofs) bestimmt.

i. **Raubmord.** Zwei noch nicht eruirte Raubmörder haben in Pitomača bei Virovitica in der Nacht vom 10. d. M. die 60-jährige Bahnbeamtenwitwe Therese K o l a r i ć in ihrem Schlafzimmer in brutaler Weise ermordet, worauf sich die vertierten Verbrecher nach Entwendung von Bargeld neben der Leiche an dem ebenfalls gestohlenen Selchfleisch gütlich taten.

i. **Eifersuchtsdrama.** In Zagreb hat sich die 26jährige Privatbeamtin Anna K o v a č e v i ć in der Wohnung ihres Verlobten durch einen Revolverschuß entleibt. Wie die Blätter durchblicken lassen, ist durch einen anonymen Brief die Eifersucht des

Verlobten derart aufgepeitscht worden, daß eine Aufklärung nicht möglich war. Das Mädchen wollte die Treue mit dem Tode unter Beweis stellen.

## Aus Celje

c. **Die Sternfahrt der Radfahrer nach Celje** gestaltete sich zu einem großen Treffen der Radfahrportler von fern und nah. Bedauerlicherweise hielt das unsichere Wetter zahlreiche Gäste ab, jedoch auch mehrere Neuen abgesetzt werden mußten. Die Gruppe aus Ljubljana führte der junge Jule R a č i ć an, der in 2:08.17 eine neue Rekordzeit auf der Strecke Ljubljana — Celje herausfuhr. Von den Rennfahrern aus Konjice erwies sich Franz B e r t o n e l j in 40.30 als der Beste. Die heimische Rennfahrerelite absolvierte ein Rennen von Celje nach Branslo und zurück. Den ersten Platz besetzte Franz K e i t n e r in 1:35.15. Abschließend an die Sternfahrt trat der Jugoslawische Radfahrerverband im Hotel „Hubertus“ zu seiner Jahrestagung zusammen. Den Vorsitz führte Vizeobmann R o m i h.

c. **Rückgang des Fremdenverkehrs.** Der Zug des Fremdenverkehrs nach Celje und den Fremdenorten des Samtales unterliegt einem Geset, an dem selbst die schönste oder schlechteste Wetterperiode nur eine allgemeine Veränderung herbeiführen kann. Diese Gesetzmäßigkeit läßt aus dem Verlauf der Vorjahre den der Hauptjahre im großen und ganzen erkennen. Ganz allgemein muß gesagt werden, daß in der Vorjahre und hereingreifend in den Anfang der Saison ein Rückgang des Fremdenbesuches festzustellen ist. Der Rückgang aber erstreckt sich nicht nur auf Ausländer, sondern auch auf Volksgenossen aus anderen jugoslawischen Gauen. Bleib nun noch zu hoffen, daß die große Gewerbechau in Celje mit ihren beiden Festwochen vom 1. bis 15. August einen Wandel zum Besseren bringen wird.

c. **Feuerwehr-Verbandsfeier.** Am 4. Juli fand, wie gemeldet, die 25jährige Gründungsfeier der Freiwilligen Feuerwehr in Gaberje, verbunden mit d. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksverbandes Celje, unter Teilnahme von 30 Wehren des Bezirkes statt. Es waren insgesamt 400 Wehrmänner mit 12 Bannern erschienen. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Feuerwehrrachwuchs aus Pobrezje bei Maribor unter Führung des Herrn Ratusa. Die Ehrengäste, Vertreter der Behörden und Wehrlameraden wurden vom Präsidenten Konrad Gologranc begrüßt. Bürgermeister Alois Mihelič als Schirmherr der Jubelfeier und Feuerwehr-Gausekretär Bervar hielten Ansprachen an die jubelnde Feuerwehr. Herr Konrad Gologranc, der der jubelnden Wehr seit ihrer Gründung angehört und sich in den 25 Jahren um das Feuerwehrewesen große Verdienste erworben hat, erhielt als Ehrenzeichen einen Kranz aus fünfzig silbernen Lindenblättern, von denen jedes einen Namen aller bisherigen Wehrmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Gaberje trägt.

c. **Von der Handelsschule.** Die Einschreibungen in die staatliche zweiklassige Handelsschule in Celje finden am 1. 2. und 3. September zwischen 8 und 11 Uhr vormittags statt. In die erste Klasse werden Absolventen von vier Mittelschulklassen (Gymnasium, Realgymnasium und Realschule) mit kleiner Reifeprüfung und Absolventen einer vierklassigen Bürgerschule unter 17 Jahren aufgenommen. Schüler(innen) die zwischen dem 17. und 19. Lebensjahr stehen, können nur mit Erlaubnis der Banatsbehörde aufgenommen werden. In die zweite Klasse

## Tan-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag der pikante und zugleich packende französische Liebesfilm »La Garconne« mit Marie Bell. — Mittwoch und Donnerstag der amerikanische Großfilm »Genug der Frauen« mit Joan Crawford. — Demnächst »Irene«.

**Union-Tonkino.** Der große Kriegs- u. Spionagefilm: »Spionin T 13«. Eine Spionageaffäre und Liebesgeschichte aus der Zeit des Weltkrieges an der deutsch-französischen Front. Spannende Handlung, wunderschöner Inhalt und kolossales Spiel. — Es folgt die Reprise »Moskau—Schanghai« mit Pola Negri.

werden alle jene Schüler(innen) aufgenommen, welche die erste Klasse einer Handelsschule mit Erfolg beendet haben. Die Aufnahmemeldungen sind in den Tagen vom 25. bis 28. August bei der Direktion einzureichen. Sie müssen mit einer 10-Dinar-Stempelmarke versehen sein, ferner ist ihnen das letzte Schulzeugnis und der Taufschein beizulegen. Am 30. August bekommen dann die Bewerber den Bescheid, ob sie sich bei der ordentlichen Einschreibung einschreiben dürfen oder nicht. Alles Nähere auf dem Schwarzen Brett der Anstalt.

## Das Programm der „Putnik“-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar-Ausflüge:

- 14.—15. Juli: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar.
- 17.—18. Juli: Nach Bled und Bohinj. 2 Tage. Fahrpreis 190 Dinar.
- 18. Juli: Nach Rogaška Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.
- 25. Juli: Zum Wörthersee. 1 Tag. Fahrpreis samt Visum 150 Dinar.
- 25. Juli: Rund um den Bachern. 1 Tag. Fahrpreis 75 Dinar.
- 1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1. Tag. Fahrpreis 75 Din.
- 7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar.
- 14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din.
- 15.—21. In die Hohe Tatra sowie nach Bratislava, Pištjan und Brinnu. 7 Tage. Gesamtarrangement 2000 Dinar.
- 22. August. Nach Rogaška Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.
- 22.—25. August. Auf den Großglockner und nach Salzburg. 4 Tage. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Prospekte, Informationen und Valutabeschaffung im »Putnik«-Reisebüro Maribor-Celje.

m. **Zum Wörthersee** fährt der „Putnik“-Autocar am 25. Juli. Fahrpreis 150 Dinar samt Visum. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor und Celje.

m. **Nach Graz** fährt der „Putnik“-Autocar am 21. Juli. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

## Für Haus und Hof

h. **Gefüllte Eier im Nest.** 4 bis 5 hartgekochte Eier werden der Länge nach halbiert, das Gelbe mit etwas Oel, Senf, Salz und Pfeffer zu dicker Soße verrührt, mit 15 Dekagramm Rollschinken vermengt. Damit werden die Eihälften gefüllt; feingeschnittener grüner Salat wird in einer Glasschüssel in Nestform angerichtet, die gefüllten Eier hineingesetzt.

h. **Spinat auf italienische Art.** Man kocht Spinatblätter im ganzen in Salzwasser, läßt sie sehr gut abtropfen, schneidet sie dann in zerlassener Butter (Margarine), bestreut sie mit weißem Pfeffer und serviert mit viel geriebenem Hartkäse.

**Versuch.**  
»Was, heute gehen Sie angeln? Heute, am Freitag? Das ist doch ein Unglückstag!« — »Ja, ich will mal feststellen, ob es auch einer für die Fische ist!«

# Wirtschaftliche Rundschau

## SH empfiehlt:

### Stabilisierung der Devisenkurse auf Goldbasis

In der Entschließung des dieser Tage in Berlin stattgefundenen Kongresses der Internationalen Handelskammer betreffend die Währungs politik, wird u. a. ausgeführt, daß nach Ansicht der Internationalen Handelskammer die Notwendigkeit einer Stabilisierung der Devisenkurse auf Goldbasis bestehe, um damit einen wirksamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft zu erzielen. Die Internationale Handelskammer bestätigt die sowohl in der Dreimächte-Erklärung vom September 1936 als auch in dem Zusatzabkommen vom Oktober 1936 zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Grundsätze. Sie schließt sich ferner der in der Erklärung zum Ausdruck gebrachten Hoffnung an, daß keine Währungsabwertung vorgenommen werde, um dadurch übermäßige Wettbewerbsvorteile zu erhalten und somit den Versuch zur Wiederherstellung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse zu hemmen. Der Vorteil aus einer Währungsstabilisation würde sich erhöhen je mehr die Zahl der eine solche Stabilisierung vornehmenden Länder zunehmen würde. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig, um den Mechanismus des internationalen Kreditverkehrs wieder in Gang zu setzen, so daß mit Hilfe der zunehmenden Währungsstabilität und der Vermehrung der Geldreserven der meisten Gläubigerländer langfristige Anleihen und Kredite zur Finanzierung des Handels frei gewährt werden könnten.

Zu diesem Zweck müßten die bestehenden Hemmnisse des internationalen Kreditverkehrs beseitigt werden. Die Internationale Handelskammer empfiehlt den vollen Einsatz zur Steigerung des Einflusses der in der Dreimächte-Erklärung dargelegten Grundsätze. Es müsse jedoch anerkannt werden, daß die Schaffung eines zufriedenstellenden internationalen Währungssystems eine dauerhaftere Basis erfordere, als sie durch ein Abkommen mit beschränkter Währung, das außerdem kurzfristig kündbar ist, geschaffen werden könne. Die Internationale Handelskammer vertraue darauf, daß sich noch mehr Länder dazu entschließen würden, sobald als durchführbar das erforderliche Gleichgewicht zwischen ihrem Preisniveau und ihren Wechselkursen vorzunehmen, wodurch eine der

wichtigsten Voraussetzungen für die Aufhebung der Devisenkontrolle und den Beitritt zu den Grundsätzen der Dreimächte-Erklärung als einer Basis für internationale Abkommen geschaffen würde. Wichtigste Bedingung sei die Beibehaltung eines Haushalts-Gleichgewichts. Das Steigen der Warenpreise in den letzten Jahren habe die Wiederherstellung einer Gleichgewichtslage sowohl auf internationalem Gebiet als auch innerhalb gewisser Länder ermöglicht.

Diese Wiederherstellung des Gleichgewichts würde auch durch die Steigerung der Goldproduktion unterstützt, die ebenfalls dazu beigetragen habe, die Liquidität der Länder, denen das Gold zugefördert sei, zu erhöhen und Ländern mit unzureichenden Goldreserven die Möglichkeit gegeben habe, ihre Geldreserven in dem Maße, in dem ihr Handel eine Steigerung erfahre, zu vermehren. Die Besorgnisse einer Goldknappheit sei nicht mehr begründet. Die rasche Steigerung der Goldproduktion und die Freigabe des gehorteten Goldes hätten aber zu außerordentlich großen Vorräten geführt. Es hätten sich einige wichtige Probleme ergeben, über die die maßgebenden Stellen der verschiedenen Länder miteinander Beratungen pflegen sollten.

Die Internationale Handelskammer bringt erneut ihre Ansicht zum Ausdruck, daß mit der Regelung des Problems der internationalen Schulden politischen Ursprungs befaßten Regierungen sich über die Lösung dieses Problems endgültig verständigen sollten, da diese Frage für die Wiederherstellung eines geordneten Währungssystems von grundlegender Bedeutung sei. Zusammenfassend stellt die Internationale Handelskammer fest, daß ein Bedürfnis nach einer Stabilisierung der Währungen auf Goldbasis bestehe. Eine allmähliche Abschaffung der Zwangsvorschriften, eine stetige Annäherung an den Zustand der Währungsstabilität, eine Wiederaufnahme der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik einschließlich einer Lösung des Problems der internationalen Schulden politischen Ursprungs seien die Basis der fortschreitenden Wiederherstellung einer rationellen Währungsordnung.

ren am 1. Juli 34,192.000 Acres bepflanzt (am 1. Juli des Vorjahres war das Areal 30,621.000 Acres). Da der Durchschnitt in den letzten Tagen veröffentlichten Privatschätzungen 34,641.000 Acres lautete, wirkte der Regierungsbericht leicht preisbefestigend. — Der Newyorker Markt reagierte mit einer Kurssteigerung von rund 25 Punkten; in Liverpool schlossen die Termine neuer Ernte um rund zehn Punkte höher als am Vortage.

## Aus aller Welt

### Im Tempel der Messertänzer

#### Seltene Eingeborenen-Sitten in Kairouan.

Ein Teilnehmer an einem Tempeltanz tunesischer Sektierer erzählt im folgenden von den seltsamen Tanzorgien der afrikanischen Eingeborenen.

Die wenig bekannte Stadt Kairouan liegt unweit von Tunis, auf dem Gebiet des antiken Karthago. In Kairouan gibt es einen Tempel, in dem Sektierer sonderbare Gottesdienste abhalten. An gewissen Tagen sammeln sich dort Eingeborene und füllen den Tempel, der von Lampen und Kronleuchtern erhellt ist, während ein wohlriechender Rauch zur Decke aufsteigt. Die Gemeinde beginnt einen eintönigen Sang zur Begleitung von Tam-Tam-Klängen. Der Oberpriester sitzt mit gekrenzten Beinen auf einem Teppich vor einer Nische, in der ein großes Licht brennt. Unaufhörlich trommelt er auf einer kleinen Pauke und leiert einen Refrain mit. Um ihn herum sitzen mehrere Priester, die gleichfalls sich derselben Pausen bedienen. Es sind alles dunkelbraune Männer in schneeweißen Burussen. In der Mitte des Ringes steht ein Gefäß, das mit aromatischen Pflanzen gefüllt ist, die den Gebrauch erzeugen.

Allmählich wird der Rhythmus belebter und die Anwesenden beginnen sich im Takt zu drehen. Immer schneller wird der un-

heimliche Tanz, bis er sich zu einer bacchantischen Raserei steigert. Auf dem Höhepunkt der Ekstase ziehen die halbnackten Männer Dolche und Säbel heraus und stechen sich, während sie sich im Höllemtanz schwingen, ins Fleisch. Sonderbar! Man hört keinen Schmerzensschrei und man sieht nicht einmal einen Tropfen Blut. Das Beispiel der Messertänzer zündet immer wilder zünden die Dolche, indessen einige der Tänzer sich stechen, tanzen andere auf der Schneide von krummen Säbeln. Wieder andere braune Männer werfen Skorpione auf den Boden. Andere lassen Schlangen los. Der Lärm wird allmählich unerträglich. Die Sektierer krächzen, pfeifen, johlen, brüllen, kreischen, medern, heulen, gehen auf allen Vieren, stehen auf dem Kopfe. Es ist ein unheimliches Schauspiel für einen Europäer, wenn er Gelegenheit hat, sich in den Tempel zu verirren. Die ganze Hölle scheint los.

Aber dann auf einmal fallen die erschöpften Menschen um und liegen wie leblos auf dem Boden, auf dem giftige Schlangen und Skorpione herumkriechen — ohne selbsterweise den Menschen Schaden anzutun. Die Priester sammeln Dolche und Säbel, die gewissermaßen zum Inventar des Tempels gehören. Allmählich kommen die Teilnehmer der grauenvollen Zeremonie zu sich und verlassen torkelnd die Stätte dieser wilden Ekstase, die ihren Ursprung in den ewig undurchdringlichen Geheimnissen des Orients hat.

## Heitere Ecke

### Vergleich.

Ein kleiner Junge sagt zu seinem Vater: »Vater, du siehst gerade so aus, wie ein Löwe.«

Erstaunt fragt der Vater seinen Sohn: »Hast du denn schon einen Löwen gesehen?«

»O ja. Als neulich der Kameltreiber hier war, da saß ein Löwe auf dem Kamel.«

»Dummer Junge, das war ja ein Affee!«

»Ja, gerade so siehst du aus.«

### Das Mittel.

»Den ganzen Tag jammert meine Frau über irgend eine angebliche Krankheit!« beklagt sich Bims bei einem Bekannten. — »Haben Sie denn schon etwas dagegen getan?« — »Ja, doch! Ich habe mir seit gestern die Watte in die Ohren gestopft!«

## Bankensanierung durch Auslandanleihe?

Aus Beograd wird gemeldet: In letzter Zeit ist wiederholt auch an maßgebendem Orte über die Sanierung des jugoslawischen Bankenwesens gesprochen worden. In den Kreisen, die die Sanierung des Bankenwesens angeregt haben, ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Sanierungsaktion ohne staatliche Hilfe nicht durchgeführt werden kann. Dies beweist auch die Erfahrung, denn in allen Staaten, wo das Bankenwesen saniert werden mußte, hat der Staat eingegriffen und die Verluste des Bankwesens teilweise übernehmen müssen. In den meisten Fällen sind die Banken sogar durch Vermittlung einer besonderen staatlichen Anstalt saniert worden.

An maßgebender Stelle ist man der Ansicht, daß diese Frage auch in Jugoslawien nicht anders gelöst werden kann. Aus diesem Grunde ist der Vorschlag, daß mit staatlichem Kapital eine besondere Anstalt gegründet werden soll, die Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie begeben würde, günstig aufgenommen worden.

In Bankenkreisen ist man der Ansicht, daß man zur Gesundung des jugoslawischen Bankenwesens unter annehmbaren Bedingungen im Auslande eine Anleihe aufnehmen müßte, die ungefähr 2 Milliarden Dinar betragen müßte, um ihre Aufgabe erfüllen zu können. Aber auch damit könnten nicht alle Banken saniert werden, man müßte vielmehr eine Auswahl treffen. In erster Reihe kä-

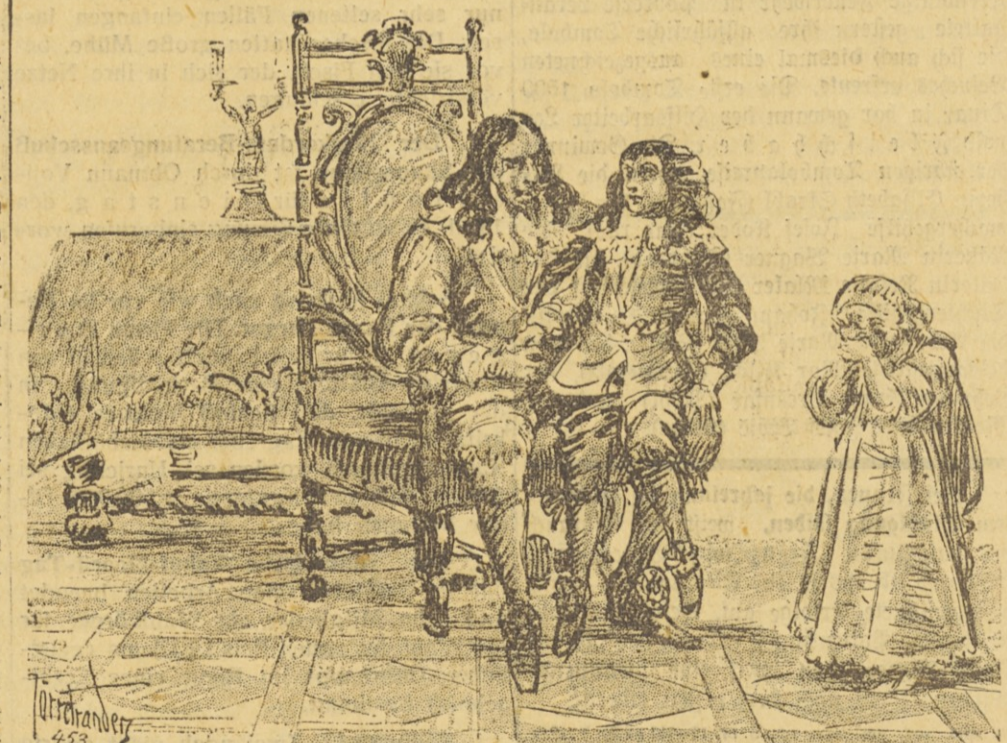
men größere Banken in Betracht, die sich jedoch verpflichten müßten, ihrerseits die kleineren Banken in ihrem Tätigkeitsbereich zu sanieren.

Eine weitere Maßnahme zur Sanierung des Bankenwesens erblickt man darin, daß die Möglichkeit geschaffen werde, die Schuldverschreibungen der Priv. Agrarbank, die für 25 v. H. der Bauernschulden an die Geldanstalten ausgefolgt werden, zu 75 v. H. des Nennwertes bei der Postsparkasse oder anderen großen Geldanstalten zu beleihen, oder falls die Banken sich bereit erklären sollten, diese 25 v. H. zu verlieren, die Schuldverschreibungen zu 75 v. H. ihres Nennwertes sofort in bar einzulösen. Auf diese Weise würde den Geldanstalten über 1 Milliarde Dinar zugeführt werden.

× **Erneuerung des tschechoslowakischen Porzellankartells.** Die tschechoslowakische Porzellanindustrie hatte mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1934 ein Preisabkommen für den Inlandsmarkt geschlossen, das mit Gültigkeit vom 25. Mai 1935 zu einem konkreten Kartellausbau führte. Diese Vereinbarung lief am 21. Dezember 1936 ab und wurde provisorisch bis 30. Juni d. J. verlängert. Die während dieses Provisoriums eingeleiteten Verhandlungen führten zu einem definitiven Kartellabkommen, das für die Porzellanindustrie nunmehr unkündbar bis 31. Dezember 1942 läuft.

× **Erste amtliche Baumwollarealschätzung.** Nach dem ersten veröffentlichten diesjährigen Bericht über die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten wa-

# DIEDREIMUSKETIERE



## Der König nimmt Abschied von seinen Kindern

Der König faßte sich und bat den Bischof um die letzte Lossprechung. Dann verlangte er seine Kinder zu sehen. Man ließ sie holen, und in der Zwischenzeit lauschte er in tiefen Gedanken auf den Lärm, der draußen vor dem Fenster und um das Schafott herum anhub.

Endlich kamen die Kinder: die Prinzessin Charlotte und der kleine, neunjährige Herzog von Gloucester. Dem König wollte das Herz brechen; er nahm sich aber zusammen und zog das kleine Mädchen an sich heran. Er sprach liebevolle und ermunternde Abschiedsworte und nahm dann seinen Sohn auf Knie. »Mein Junge«, sagte er, »du hast da draußen alle die vielen Menschen gesehen, die

deinen Vater umbringen wollen. Sie haben dich in ihrer Gewalt. Vielleicht werden sie dich eines Tages zum König aufrufen ohne Rücksicht auf deine beiden Brüder, die älter sind als du. Tu es nicht mein Sohn. Verspreche mir, daß du dir die Krone nicht aufs Haupt setzen willst, bevor du gesetzlich dazu berechtigt bist. Tust du es doch, läufst du Gefahr, sowohl Krone als Kopf zu verlieren.«

Der Junge reckte sich stolz: »Ich schwöre es, Vater!«

Darauf küßte der König seine Kinder zum Abschied, worauf Bischof Juxon sich mit ihnen entfernte.

# Sport vom Sonntag

## Sportraum ausgeträumt...

**SASK GEWINNT AUCH DAS RÜCKSPIEL GEGEN »ZELEZNIČAR«. — »JEDINSTVO« UND SASK IM FINALE DER LIGAQUALIFIKATIONSKÄMPFE.**

Die Semifinalrunde der Qualifikationskämpfe um den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga bestimmte »Zelezničar« weiteres Schicksal: der Ligatraum ist ausgeträumt! Man begleitete den Start unseres Meisters in dieser Konkurrenz mit soviel Hoffnungen, daß man heute sein unerwartetes Ausscheiden umso mehr bedauert. Noch glaubte man nach dem Doppelerfolg gegen »Slavija« in »Zelezničar« den zukünftigen Ligakandidaten gefunden zu haben, als plötzlich die Schlappe von Sarajevo allen Wünschen ein jähes Ende setzte. Selbst der Wunsch nach einer Revanche für Sarajevo blieb unerfüllt, denn SASK gewann auch die gestrige Partie!

Der Kampf gehört gewiß zu den denkwürdigsten Ereignissen auf heimischem Boden. Die Gäste entpuppten sich als ganz große Fußballkünstler, die gewiß noch von sich reden machen werden. Insbesondere in der zweiten Hälfte des ereignisvollen Kampfes fiel das überragende Können der SASK-Mannschaft ganz besonders auf. Man sah bereits die Eisenbahner einem knappen Sieg zusteuern, als plötzlich die Gäste zum letzten Angriff übergingen und das Spiel doch noch aus dem Feuer rissen.

»Zelezničars« Leuten mangelte es vor allem an Routine, obgleich einige Leute ganz ausgezeichnete Einzelleistungen bo-

ten. So war Paulin, der behende Stürmer der Blauweißen, wieder einmal der Held des Tages. Sein blitzschnelles Auftauchen brachte wiederholt die gegnerische Hintermannschaft in größte Verwirrung. Er war es auch, der alle Treffer für seine Mannschaft erzielte. Von den übrigen ist noch Franješ im Zentrum des Mittelspieles zu nennen, der nach längerer Pause wieder einmal aktiv in die Ereignisse eingriff.

Paulin brachte in der 20. und 23. Minute »Zelezničar« mit 2:0 in Führung u. erhöhte den Stand wenige Minuten später, nachdem auch die Gäste zu einem Treffer gekommen waren, auf 3:1. Jetzt setzte erst so richtig die Maschinerie der gegnerischen Stürmerreihe ein, aber trotz dem beschlossen die Eisenbahner führend mit 3:2 die Halbzeit. Nach Seitenwechsel dominierten abermals die Gäste und in diesem Spielabschnitt glückte ihnen auch der Einstand. Noch einmal riß sich Paulin zusammen und sein Fernschuß landete sicher im Netz. SASK holte aber auch diesen Vorsprung auf und erzielte fünf Minuten vor Schluß den siegreichen fünften Treffer. Mit 5:4 (2:3) sicherten sich die Gäste den Eintritt in die Finalrunde, wo sie mit dem Beograder SK. Jedinstvo zusammentreffen, der gestern gegen »Vojvodina« mit 4:2 die Oberhand behielt.

## Europafinale des Davis-Cup

**DEUTSCHLAND BIEGT DIE TSCHOSLOWAKEI 4:1. — USA UND DEUTSCHLAND DAVIS-CUP-ANWÄRTER.**

Im großen Röt-Weiß-Stadion zu Berlin wurde bereits Samstag der Finalkampf der Europazone des Davis-Cup entschieden. Cramm-Henkell schlugen Hect-Caska (letzterer war an Stelle des unüblichen Menzel angetreten) mit 6:1, 6:2, 10:12, 6:0. Hiemit hatte Deutschland den dritten Punkt erlangt und sich den Eintritt in das Interzonenfinale gegen USA verschafft. Gestern wurde von den beiden restlichen Spielen nur das Match zwischen Cramm und Hect

ausgetragen. Cramm siegte in drei Sätzen 6:3, 7:5, 6:2. Da Henkel gegen Menzel nicht antrat, wurde der Punkt den Tschechoslowaken gutgeschrieben, sodaß der Endstand 4:1 zugunsten Deutschlands lautet. Die Begegnung zwischen Deutschland und USA wird auch den Gewinner dieser größten Tennistrophäe ermitteln, da England ohne Perry kaum einen ersten Widerstand zu leisten imstande sein wird.

## Neuer Tennisieg „Rapids“

**DAS DAMENTEAM AUS KARLOVAC 4:1 GESCHLAGEN. — »RAPIDS« HERREN UND DAMEN IM INTERZONENFINALE DER JUGOSLAWISCHEN TENNISKLUBMEISTERSCHAFT.**

Im Kampfe um die jugoslawische Tennisclubmeisterschaft absolvierten Samstag und Sonntag »Rapids« Damen das Finalspiel der Zone A. Als Gegnerinnen traten die Damen Alma Bival und Blanke Steiner vom Tennisclub Karlovac auf, die trotz eifrigster Bemühungen den neuerlichen Erfolg der heimischen Vertreterinnen noch vereiteln konnten. Fr. Emmy Lirzer behauptete auch diesmal ihre Meisterschaft und schlug beide Gegnerinnen überzeugend. Frau Steiner unterlag ihr mit 6:1, 6:1 und Frau Bival mußte

mit 6:4, 6:3 ihre Ueberlegenheit anerkennen. Fr. Čutić gewann das Match gegen Frau Steiner mit 6:3, 6:4 recht rasch, hatte aber gegen Frau Bival im entscheidenden Augenblick großes Pech, das sie auch um den Sieg brachte. Frau Bival, die eine recht gefällige Leistung bot, siegte mit 7:5, 4:6, 8:6. Im Doppel gab Fr. Lirzer und Fr. Čutić an die Gegnerinnen den ersten Satz ab, gewannen aber dann sicher mit 4:6, 6:1, 6:2. Der Endstand lautet somit 4:1.

## Drei Mitropa-Cup-Spiele

Von den vier Kandidaten für das Halbfinale des Mitropa-Cup stehen nur zwei fest: »Austria« und »Lazio«. Die Wiener »Austria« traf gestern in Budapest mit »Ujpest« zusammen und siegte mit 2:1 (2:0). »Lazio« aus Rom mußte zwar in Zürich seitens der »Grauhoppers« mit 3:2 (2:1) eine knappe Niederlage hinnehmen, dennoch rückte die Mannschaft, die das erste Spiel mit 5:1 gewonnen hatte, in das Semifinale vor. Das dritte Spiel, das gestern in Wien vor sich ging, sah die »Vienna« mit 1:0 gegen »Ferencvaros« siegreich. Da im ersten Spiel die Budapester mit dem gleichen Resultat die Ober-

hand behalten hatten, ist nun noch ein drittes Spiel notwendig.

## Clappenrennen Sofia-Varna

Im großen Etappen-Radrennen von Sofia nach Varna holte sich Grgac in der ersten Etappe Sofia-Pleven (190 Kilometer) den Sieg. Es folgten die Bulgaren Georgijev und Nenov sowie Prosinsek u. Gartner. Die zweite Etappe von Pleven nach Trnovo (112 Kilometer) sah den Bulgar Genov vor Prosinsek, Debelčanski (Bulgarien) und Grgac siegreich. Die dritte Etappe Trnovo-Ruščuk schloß mit einem Sieg des Bulgaren Konstantinov. Grgac und Prosi-

nek besetzten den zweiten bzw. dritten Platz. Gestern, Sonntag, wurde die letzte Etappe von Ruščuk nach Varna gefahren.

## Triestiner Schwimmer in Ljubljana

Samstag abends trafen in Ljubljana im Kampfe um den Adria-Pokal die Schwimmer der »Ilirija« und der »Triestina« aus Triest aufeinander. »Ilirija« feierte mit 61:48 einen beachtenswerten Sieg. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg des jungen Schell über Wilfan im Rückenschwimmen über 100 Meter.

## Kultur-Chronik

### „2000 Jahre Deutsche Kultur“

**Feierliche Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ in München. — Große Kunstausstellung, Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“.**

Aus Berlin wird gemeldet: In den Tagen vom 16. bis 18. Juli wird in München das „Haus der Deutschen Kunst“ zugleich mit der Großen Deutschen Kunstausstellung in seinen Räumen eröffnet werden. Die Feierlichkeiten werden zu einer Kundgebung der Deutschen Kultur in größtem Rahmen ausgestaltet werden und in einem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ gipfeln.

Das Haus der Deutschen Kunst, zu dem Adolf Hitler schon im Jahre 1933 den Grundstein legte, erhebt sich am Südrande des Englischen Gartens in München. Im Rohbau schon lange fertig, ist es mit seiner Front hellgrauer Säulen von der monumentalen Einfachheit, die die Bauten des Dritten Reiches bestimmt und dem Wohlsein der Zeiten einen gemäßen Ausdruck geben soll. Darum war auch keine andere Stadt des Reiches so geeignet, dies Gebäude in ihren Mauern zu bergen, als die „Kunststadt“ München mit ihrer alten künstlerischen Tradition.

Sieht man ab von dem Kern der Stadt, in der die Frauenkirche, als Zeuge gotischer Baugesinnung, auf ein Gewimmel von alten Häusern und Kirchen niederschaut, in denen der Barock vorherrscht, so ist doch die Stadt zum größten Teil, besonders ihr Nordteil, bestimmt durch die Bauten der Ära Ludwigs I., dessen Pläne rücksichtslos den Erfordernissen der großen Form untergeordnet und vom Willen zu klassischer Monumentalität bestimmt sind. Im Schatten dieses königlichen Bauherrn konnte ein Architekt wie Menze seine Pläne in einem Umfang verwirklichen, wie es seitdem kaum mehr einem Künstler in Deutschland gestattet war. München verdankt ihm den Bau der Glyptothek, das Odeon u. die Alte Pinakothek, um nur die wichtigsten zu nennen, samt sich in klassizistischem Stil. Weitere monumentale Bauten schlossen sich an, so die 1846 erbauten Propyläen, und die Ruhmeshalle hinter der Bavaria auf der Theresienwiese.

Menzes Nachfolger war Gärtner, der an der um diese Zeit projektierten Ludwigskirche beginnt, so daß die Ludwigsstraße nicht zuletzt durch die wundervolle Staatsbibliothek und das Gebäude der Universität zu einem in Deutschland ganz einzigartigen einheitlichen Akord von Weiträumigkeit und Monumentalität wird. Wer München kennt, wird zugeben müssen, in wie glücklicher Weise die allernueste Zeit den Geist jener Generationen vor 100 Jahren verstanden hat und ihre Traditionen weiter fortführt, nicht nur am Englischen Garten im Hause der Kunst, sondern auch auf dem „königlichen Platz“ mit seinen monumentalen Bauten des Dritten Reichs.

Eingeleitet werden die Festlichkeiten am 16. Juli durch eine Kundgebung im Kongressaal des Deutschen Museums in München, dem sich am Nachmittag ein Presseempfang der in- und ausländischen Presse anschließt. Der Abend bringt drei Festauffüh-

rungen in den Münchner Theatern, darunter »Triton und Holbe« im Nationaltheater.

Der 17. Juli bringt die Jahresversammlung der bildenden Künste und die des Hauses der Deutschen Kunst und am Abend neben weiteren Festaufführungen einen Empfang der Reichsregierung im Ausstellungspark.

Ferner finden auf den öffentlichen Plätzen Münchens Festkonzerte der besten Orchester und Chöre Deutschlands statt, unter anderem werden die Hamburger Philharmoniker unter Jochum zusammen mit dem Münchner Lehrergesangsverein die „Reinhold“ von Beethoven aufführen.

Die Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und die Eröffnung der Kunstausstellung finden am Sonntag statt, der zugleich der Höhepunkt der ganzen Veranstaltungen durch den Festzug wird.

Es soll kein Festzug im landläufigen Sinne des Wortes werden, es ist vielmehr beabsichtigt, durch ihn das Alter der deutschen Kunst aufzuzeigen, die ruhmvollen Leistungen der Vergangenheit und den Stolz der Gegenwart auf die Taten der Väter. Die verschiedenen kulturellen Epochen, die sich seit dem Eintritt Nordeuropas in das Licht der Geschichte abrollen, die germanische Zeit, die Zeit der Romantik und Gotik, die die erste große deutsche Staatsbildung sah, die Renaissance, Barock und Klassik werden zu einem Bild der neuen Zeit, das den Schluß bildet, überleiten.

Am Sonntag kommt der alte Frohsinn Münchens zu seinem Recht in der Fastnacht der Künstler, wobei auf den Straßen getanzt werden wird.

## Radio-Programm

Dienstag, 13. Juli.

**Ljubljana:** 12 Schallplatten. 12.45 Berichte. 13.15 Konzert. 19.30 Nationale Stunde. 19.50 Lustige Ecke. 20 Schallpl. 20.10 Arbeiterrecht-Vortrag. 20.30 Opernarien. 21.10 Schallplatten. 22.15 Funkorchester. — **Beograd:** 17.20 Konzert. 18.35 Volksmelodien. 19.30 Nationale Stunde. 19.50 Konzert. 20.50 Arien. 21.20 Konzert. — **Wien:** 7.10 Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 14 Schallpl. 15.40 Stunde der Frau. 16.05 Ballettmusik. 17.25 Lieder von Mozart. 19.40 Sang und Klang aus dem alten Wien. 22.20 Cembalokonzert. — **Berlin:** 16.30 Konzert. 18 Tanz und Unterhaltung. 19.20 Bunte Stunde. 20.10 Liebe alte Weisen. — **Breslau:** 19 Volksmusik. 20.10 Garnierte Schallplatten. 22.30 Tanzmusik. — **Leipzig:** 18.20 Klaviermusik. 19.50 Beschwingte Weisen. 21.10 Abenteuerliche Herzen. 22.50 Tanzmusik. — **München:** 19 Schallplattenbrettel. 20 Dardanellen-Gallipoli. 22.30 Konzert. — **Mailand:** 17.15 Violinkonzert. 19 Konzert. 20.40 Bunte Musik. — **Warschau:** 17 Orchesterkonzert. 18.15 Operettenmusik. 19 Solistenkonzert. 23.30 Tanzmusik. — **Prag:** 12.35 Konzert. 16 Konzert. 19.10 Lieder. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Budapest:** 12.05 Schallplatten. 13.30 Gesangskonzert. 17 Leichte Musik. 18 Cellokonzert. 19 Ungarische Volkslieder.

## Bücherschau

**b. Heitere Sprachlektüre für den Urlaub.** Im Sommer an der See, in den Bergen oder in der Zurückgezogenheit des eigenen Heims so richtig faulenzeln zu können, zwischendurch interessante und unterhaltende, ernste und lustige Berichte, Plaudereien, Erzählungen usw. zu lesen und, ohne daß man es merkt, dabei sein Englisch und Französisch zu verbessern, das macht Spaß. Diese Möglichkeit bieten die soeben erschienenen Julinummern von Langenscheidt's English Monthly Magazine und Le Journal français Langenscheidt. Beide Nummern sind kurzweilig und fesselnd. Selbst an den heißesten Tagen wird man sie mit Genuß und auch ohne größere Schwierigkeiten lesen, denn alle weniger bekannten Wörter sind neben dem Text in Randnoten übersetzt und erläutert. Jedes Heft 50 Pf., vierteljährlich 1.35 M.

**b. Magazin Cinema.** Erststrangiges kroatisches Magazin. Erscheint monatlich. Einzelnummer 10, Jahresabonnement 100 Dinar. Verlag Stjepan Faget, Zagreb, Dežmanov Prelaz 1.

Hausbesitzer! Bauunternehmer!

Für Fussbodenbelag in Fabriken, Werkstätten, Lebensmittellokale, Gastlokale, Korridors, Küchen, Badezimmer, Büreaus, Verkehrslokale e. t. c.

eignet sich am bestens der fugenlose „LIGNOLITBELAG“

in beliebigen Farben. — Er ist feuersicher, elastisch, schalldämpfend, wärmeisulierend, bazillen und keimfrei und leicht zu reinigen.

Information „LIGNOLIT“

Ing. Hmelj, Radeče pri Zidanem mostu oder durch Vertreter für Maribor A. FRANK, Orožnova 3/I. oder im Geschäftslokal IGO BALOH, Aleksandrova 45

2 Betten, 1 Waschtisch, 2 Tische, 1 Wanduhr, 1 Schreibtisch zu verkaufen. Strožmajerjeva 6-I. 7423

Zu vermieten

Südseitige Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Badezimmer, jeder Komfort, Prešernova ul. 22 per 1. August zu vermieten. Anfr. beim Hausmeister. 7433

3 Zimmer, Küche ab 1. August an kleine, kinderlose Familie. Magdalenska 17-I, rechts. 7428

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Aleksandrova 33, im Hof. 7429

Möbl. Zimmer mit guter Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13-I, links. 7432

Möbl. Zimmer, streng separ., per sofort im Zentrum zu vermieten. Krekova 6, Part., Tür 2. 7439

Villenwohnung zu vermieten, 2 Zimmer, Kabinett, Badezimmer Din. 750, Adr. Verw. 7433

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 55-II, links. 7435

Zu mieten gesucht

Alleinsteh. Frau sucht nett möbl. reines Sparherdzimmer bis 1. August oder längstens bis 15. August. Unter »Sparherdzimmer« an die Verw. 7424

Lokal für Tischlerwerkstätte wird gesucht. Adr. Verw. 7436

Offene Stellen

Suche selbständige Karosseriewagner und tüchtige Gehilfen. Gleichzeitig auch einen Feuerburschen, der Gestelle schön ausarbeiten kann. Prva Jugoslov. Tvoronica Kola i karoserija Rudolf Reich, Novi Sad. 7325

Beschäftigung für Buchhaltungs- und Maschinschreiberarbeiten täglich drei Stunden. Unter »Maribor« an die Verwaltung. 7252

VERJÜNGTES AUSSEHEN beim Erwachen morgen früh

NEUE ZELLENAHRUNG NÄHRT DIE HAUT WÄHREND SIE SCHLAFEN

Erstaunliche Erfindung eines Arztes

Eine glatte, faltenlose Haut mit 60 Jahren; 50-jährige Frauen, die beinahe so jung wie ihre Töchter aussehen. Diese scheinbaren Wunder sind heute möglich gemacht durch die erstaunliche Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal. Falten entstehen, weil bei zunehmendem Alter die Hautzellen gewisse, aufbauende Nährstoffe verlieren. Diese können jetzt wieder ersetzt werden. Dr. Stejskal gewinnt diese unschätzbare Zellennahrung aus sorgfältig ausgewählten jungen Tieren. Sie heißt »Biocel« und ist jetzt in der rosafarbenen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten. Durch ihre Anwendung wird die Haut verjüngt und Falten und Runzeln verschwinden schnell. Frauen von 50 Jahren können leicht in ein paar Wochen um 10 Jahre jünger aussehen. Tagsüber benutzen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon, die Mitesser auflöst



und erweiterte Poren zusammenzieht. Sie macht die dunkelste und rauheste Haut zart, weiss und glatt. Erfolgreiche Ergebnisse werden garantiert oder das Geld zurückerstattet.



Unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, Herr

Leopold Trinkler

Bankbeamter i. P.

ist Samstag, den 10. Juli im 50. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis findet am Montag, den 12. Juli um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus statt.

Maribor, Graz, Wien, am 10. Juli 1937

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verschiedenes

Rasieren Din. 2.— Haarschneiden Din. 4.— Besucht billigen Friseur Meljska c. 9. 6602

Versuchen Sie! das gesunde, süße Bauernbrot Backhaus Robaus Nachf. Koroška c. 6718

Realitäten

Zweifamilienhaus günstig zu verkaufen. Tezno, Ptujška c. 187 Kolarič. 7342

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Küche, Gasherd zu verkaufen. Meljska c. 29, Magazin. 7237

Din 500.—

gebe für die Auffindung der am 11. Juli 1937 auf der Schießstätte abhanden gekommene »Leica« (Photoapparat) neuestes Modell. Angaben sind zu richten an Nast. pol. kom. oder Vetrinjska 14, Sprager Tel. 2411. Vor Ankauf wird gewarnt! 7440

Kellnerin mit »Osebna pravica« als Geschäftsleiterin gesucht. Offerte unter »Natakarica« an die Verw. 7430

Stubenmädchen und Mädchen für alles werden sofort aufgenommen. Rosa Zelzer, Gasthaus, Vetrinjska 12. 7434

Lehrmädchen für Strickerei, ehrlich und willig, wird aufgenommen. »Luna«, novi Glavni trg 24. 7438

Funde - Verluste

Goldenes Halskettchen verloren. Adr. Verw. 7431

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Ich werde mich beim Geheimrat melden, ihm alles erklären, ihn um Verzeihung bitten und noch heute abend reisen. Allerdings... ich muß ja erst einmal wissen, was mit Peter ist!“

Mit einem Niesenschnupfen fällt ihr's plötzlich ein, daß sie ja noch gar nicht nach ihm gefragt hat. Aber das ist eben so... auf den Gedanken, daß Peter, dem ruhigen, scheinbar Peter etwas geschahen könnte, kommt man gar nicht.

„Peter? Ist das der große Mensch, der das Flugzeug geführt hat?“

„Ja!“

„Oh, der ist längst unten im Dorf. Hat mächtigen Krach mit unserer Ortspolizei gehabt. Wenn ich mich nicht telephonisch dazwischengeschaltet hätte, hätte ihn der Bürgermeister wahrscheinlich eingesperrt. Soust ein prächtiger Kerl, der Herr Bürgermeister, und spielt anständig Schach, aber dienlich versteht er leider gar keinen Spaß. Er glaubte an Spionageverdacht! Hab' ihm den Blick zum natürlichen ausgebetet!“

„Herr Sanitätsrat... Sie sind wie eine Ananas!“

„Wieso Ananas?“

„Augen stachlig, aber innen äußerst wohlwollend. Was wollen Sie zur Belohnung?“

„Von Ihnen? He... Sie haben wohl keine Million geerbt, daß Sie so freigebig sind, was?“

„Nein — so viel ist's Gott sei Dank nicht. Außerdem dachte ich weniger an schönen

Mammon. Soll ich Ihnen einen Kuß geben?“

In ihren Augen blitzen tausend Schaltentüfel.

Der Sanitätsrat springt in komischem Entsetzen zurück.

„Sind wohl verrückt geworden, was? Wo käme ich denn hin, wenn ich auf diese Weise mein Honorar einlieferte? Geben Sie Ihre Klüße gefälligst Ihrem Peter oder Paul oder wie der Bengel sonst heißt und bleiben Sie mir altem Knaben vom Leibe!“

Nun muß Babett wirklich laut lachen. Trommsdorff schimpft zwischen Ernst und Spaß. Er ist so verblüfft, erzürnt und belustigt, daß sein kluges Gesicht nicht weiß, ob es lacht, fröhlich oder traurig dreinblicken soll. Nun schimpft er aus lauter Verlegenheit.

„Halt!“ unterbricht sie ihn mit gutgespieltem Entsetzen. „Ich bin befehrt und zühe mein Angebot zurück. Lassen Sie uns Frieden schließen und helfen Sie mir lieber zu einer Unterredung mit dem Herrn Geheimrat!“

„Ich denke gar nicht daran!“ wehrt er energisch ab. „Ich hab' doch Krach mit ihm! Nöös, den Broi lösseln Sie nur ruhig allein aus...! Das einzige, was ich Ihnen sagen kann: Lassen Sie sich auf keinen Disput mit ihm ein! Wenn man keine eigene Meinung hat, ist er ganz unangenehm. Ich hatte leider eine und hab' sie noch. Na, und darum haben wir eben den Stunt.“

„Aber Herr Sanitätsrat! Sie als Arzt

und Menschenkenner sollten doch etwas großzügiger sein!“

„Anstun! Ja, bin, wie ich bin. Daran hat meine Wirtschaftlerin seit dreißig Jahren nichts geändert, und darum werden auch Sie nichts ändern können. So, und nun packe ich meinen Koffer hier zusammen und empfehle Sie dem Schicksal. Wenn Ihnen der kleine Finger weh tut, oder wenn sie Luft haben, mit mir alten Eisbär mal ein Wort voll zu erzählen... es sind keine zehn Minuten von hier aus bis zu meiner Baracke. Wenn Sie kommen, freue ich mich. Das ist kein Höflichkeitsschwafel, sondern Wahrheit. Aber bitte zu Fuß... nicht mit dem Flugzeug! Leben Sie wohl, kleines Fräulein... und Hals- und Beinbruch!“

Er schüttelt ihr die Hand.

Sie kommt gar nicht dazu, seine Abschiedsgrüße zu erwidern, da ist er schon an der Tür, dreht sich aber geschwind noch einmal um, bis noch ein letzter Blick über seine Schulter.

„Wenn Sie zum Geheimrat wollen, müssen Sie mit Herbolzheimer sprechen. Das ist außer uns beiden der einzige vernünftige Mensch in diesem Hause!“

Er winkt ihr noch einmal zu, sein Rockschloß wedelt durch die Türspalte, dann dröhnt es gewaltig auf, und der Herr Sanitätsrat ist verschwunden.

Babett steht noch ein Weilchen unschlüssig, aber dann reißt sie sich zusammen. Nein, nicht warten, nicht überlegen... gleich alles ins reine bringen.

In der Halle trifft sie Herbolzheimer.

34

Seine ruhige Art, das stille, kluge Gesicht, alles an diesem Mann sagen ihr zu.

„Bitte... hier im Musikzimmer! Der Herr Geheimrat wird Sie von dort aus in sein Arbeitszimmer bitten. Er läßt sich noch auf ein Weilchen entschuldigen. Er ist noch hinten im Garten.“

Babett tritt in einen großen Raum, dessen Fenster vom Eisen fast verdunkelt sind. Nichts als ein Sofa an der Wand, ein bequemer Stuhl am Fenster und in der Mitte ein schöner, großer Flügel.

Babett wartet ein Weilchen still. Aber es kommt niemand. Das Instrument lockt sie.

Ein Ton... dann ein Akkord. Rein und voll stehen die Töne im Raum.

Wie lange hab' ich nicht musiziert! denkt sie. Seit Jahren nicht... Amerika — ach Gott, wo war da Zeit für die Musik?! Bei der Tante in Wernigerode...? Die machte sich nichts aus Musik, und außerdem... das Klavier war scheußlich. Aber daheim!

Oh, sie hatten daheim im Apothekerhaus einen wunderschönen Flügel, fast so prächtig wie dieser hier, und die Mutter spielte ihr meisterhaft. Schubert, Brahms, Beethoven... die drei waren häufig Gast in stillen Stunden daheim gewesen.

Und welche Seligkeit, als sie dann fühlte: Du kannst es auch!

Ihre Fortschritte beim Organisten der Kirche, dann die wöchentlichen Fahrten zum Konservatorium in die nahe große Stadt! Musik, Musik! In jenen Jahren war sie ihr alles, ihr, die die andern immer die kühle Babett nannten. Freilich... sagen konnte sie es nicht, wie ihr ums Herz war, aber spielen und singen konnte sie es immer.

Am schönsten aber war's, wenn niemand dabei war, wenn sie ganz allein zu Gast war bei einem der drei Großen mit dem Bach, Beethoven, Brahms.

Ach, Brahms!... Der Mutter Liebste, schönstes Lied war auch das ihre!

Oh ich's noch kann?

(Fortsetzung folgt).